



Stadt Werl

Integration in Werl

Bericht

**zum Stand der Integrationsarbeit für, mit und von
Menschen mit Migrationshintergrund in Werl**

zu lokalen Themen

zu den Akteuren im Handlungsfeld sowie

über relevante Daten



Übersicht /Inhalt

	Seite
1. Einführung	5
2. Rückblick Werl gewinnt die Zukunft - Syntegration [®] 2010 plus als innovativer Weg zu einer aktiven und gemeinsamen Stadtentwicklungsarbeit	7
3. Bisherige Ergebnisse Impulse & Entwicklungen aus der „Syntegration“	9
3.1. Begrifflichkeit „Integration“	
3.2. Formulierung von Themen und Aspekten für ein „Leitbild“ zum Thema Integration	
3.3. Identifizierung relevanter Themen und Handlungsfelder für die Stadt Werl	
4. Akteure im Handlungsfeld (direktes Thema oder punktuelles Thema)	14
➤ AWO – Jugendmigrationsdienst Soest	
➤ AWO Hamm- Warendorf	
➤ Diakonisches Werl (kreisweit)	
➤ Caritasverband für den Kreis Soest e.V.	
➤ Sozialdienst Katholischer Frauen Werl e.V.	
➤ Kindertageseinrichtungen	
➤ Kolping - Bildungszentrum Werl	
➤ Migrantenorganisationen/ Vereine	
➤ Arbeitskreis der hauptamtlichen Sozialarbeiter/Sozialpädagogen Werl	
➤ Verein „Wirtschaft für Werl“	
➤ Stadtverwaltung Werl	
➤ neu hinzugekommen:	
Kreis Soest: „Integrationsteam für Menschen mit Migrationshintergrund“	

5. Ausblick Förderschwerpunkt „Sprachförderung“	18
--	-----------

6. Einordnung des Berichts für eine weitere Bearbeitung des Themas „Integration“	18
---	-----------

Anhang:	19
----------------	-----------

Kommunale Rahmenbedingungen und Daten

A: Allgemeine Zahlen

Gesamteinwohnerzahl
Bevölkerung mit anderer Nationalität
Bevölkerung nach Religionszugehörigkeit
Flüchtlinge (Stand 21.12.09)

Stadtteile:

- **Wohnpark Werl**
(alle Daten Stand 20.12.2009)
Nationalitäten
Altersstruktur im Wohnpark Werl, Stand 20.12.2009
- **Werl- Nord**
Religionszugehörigkeit / Nationalitäten

B: Arbeit und Soziale Sicherheit	26
---	-----------

Arbeitsmarktzahlen Arbeitsmarktreport der BA
Meldungen der „ARGE“
Entwicklung der Arbeitslosigkeit 1998–2008
unterschieden nach Deutschen und Ausländern

C: Schulen & Bildung	30
---------------------------------	-----------

Religionszugehörigkeit
Schüler/innen nach Herkunftsländern 2008/2009
Spätausgesiedelte Schüler/innen

Schuldaten im Vergleich 1999 – 2009:

- **Schul – Abschlüsse nach Nationalitäten:**
Deutsche 1999/2000 zu 2007/2008
Ausländer 1999/2000 zu 2007/2008
Vergleich Deutsche- Ausländer 1999/2000
Vergleich Deutsche – Ausländer 2007/2008
- **Schulformen/ Schulabsolventen nach
Schulform und Nationalität:**
Deutsche – Ausländer im Vergleich 1999/2000
zu 2007/2008

Schularten differenziert

- Verteilung Hauptschulen
 - Verteilung Förderschulen
 - Verteilung Realschulen
 - Verteilung Gymnasien
- Gesamtverteilung zwischen Deutschen und
Ausländern im Vergleich 1999/2000 zu 2007/2008

- **Sprachstandserhebung (Delfin4) / Kindertagesstätten und Grundschulen**
- **Sprachkurse VHS** (Stand: 18.12.2009)

D: Kulturvereine, andere Migranten- Vereinigungen **40**

Vereine gem. Vereinsregister, Stand 22.12.2009

Glossar **41**

Literaturangaben **45**

1. Einführung

„In Werl wird Integration gelebt“. Diese Einschätzung teilt Dr. Hakan Akbulut, türkischer Generalkonsul in Essen, mit seinen Vorgängern. Dieser Eindruck einer guten Integrationsarbeit ist das Ergebnis häufiger gegenseitiger Besuche und vieler Gespräche und Anregungen. Der Kontakt und Austausch zwischen dem Bürgermeister, der Verwaltung und der Politik mit den Migranten-selbstorganisationen funktioniert. Dieses Miteinander und dieser regelmäßige gesellschaftliche Kontakt sind die notwendige Voraussetzung für das Ziel einer gelingenden Integration von Bürgerinnen und Bürgern mit einem Migrationshintergrund in allen gesellschaftlichen Bereichen – d.h. auch und besonders in den Bereichen der Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarktpolitik. An diesem Ziel arbeitet die Stadt Werl – und deshalb hat das Thema „Sprachförderung als Chancenförderung“ eine zentrale Bedeutung im Zusammenhang mit der Integrationsarbeit.

Die Bedeutung der Sprache für die Menschen mit Migrationshintergrund, aber auch die Bedeutung der Integration für die Gesellschaft insgesamt wurde politisch lange Zeit nicht erkannt. Gleich mit Beginn der anfangs initiierten und später gebilligten Einwanderung von Arbeitnehmern aus dem europäischen Ausland wäre bundesweit, bzw. landesweit zu überlegen gewesen, wie die Aufnahme dieser Menschen mit ihren Familien in die Gesamtgesellschaft hätte gelingen können und welche Voraussetzungen hierfür notwendig sind. Das wissen wir heute - der damalige Kenntnisstand war jedoch ein anderer. Entsprechend bewegten sich die damaligen Überlegungen zwischen den folgenden Positionen: "Die Menschen sind Gastarbeiter und werden nach einer begrenzten Zeit mit ihren Familien wieder zurück in ihr Herkunftsland gehen", womit in der Konsequenz auch nicht die Notwendigkeit eines integrationspolitischen Ansatzes gesehen wurde. Und: "Integration bedeutet die Akzeptanz von 'Multikulti'", womit aber ebenfalls nicht die Notwendigkeit besonderer und zielgerichteter Bemühungen sowohl auf der einen wie auch auf der anderen Seite gesehen wurde.

Die ehemals als Gastarbeiter hergezogenen Menschen sind mit ihren Familien hier geblieben, sie leben in zweiter, dritter und demnächst vierter Generation in Deutschland. Und sie haben nicht in gleicher Weise die Chance auf eine gesellschaftliche Teilhabe wie die Bürgerinnen und Bürger ohne Migrationshintergrund. Indikatoren hierfür sind z.B. die höhere Arbeitslosenquote bei ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die höhere Quote von ausländischen Jugendlichen ohne Schul- oder Ausbildungsabschluss und auch die noch geringe Beteiligung von Menschen mit einem Migrationshintergrund z.B. an dem Vereinsleben.

Das bedeutet: Bürgerinnen und Bürger mit einem Migrationshintergrund sind (noch) nicht vollständig integriert. Das gleiche gilt auch in ähnlicher Weise für die Gruppe der Spätaussiedler.

Eine gelingende Integration ist aber vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und eines geschätzten Anteils von 20-25 % von Bürgerinnen und Bürgern mit einem Migrationshintergrund eine zentrale Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit einer Kommune.

Grundlegende Voraussetzungen für eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sind die Kommunikationsfähigkeit, die Bildungs- und Arbeitsmarktchancen. Sprache, Bildung und Arbeit sind eng miteinander verknüpft - die Sprache ist die Voraussetzung für Bildung und Ausbildung sowie einen anschließenden Einstieg in den Arbeitsmarkt.

Dieser Zusammenhang ist nicht neu, aber er blieb lange Zeit in der Integrationsarbeit unberücksichtigt. Heute ist dieses Wissen das Fundament

nicht nur der kulturellen, sondern auch der sozialen Integrationsbemühungen. Es geht insgesamt um die Chancenförderung benachteiligter Menschen.

Mit dem Syntegrationsprozess ab dem Jahr 2007 gewann das Thema der Integration innerhalb der Stadtverwaltung einen neuen Bedeutungsschwerpunkt. Standen bisher vor allem die gesellschaftliche Kontaktpflege und der gegenseitige Austausch zwischen der Verwaltung und den Migrantenselbstorganisationen im Vordergrund, so ging es jetzt innerhalb der Stadtverwaltung auch um das Thema der Chancenförderung von Menschen mit einem Migrationshintergrund.

Im Ergebnis dieser thematischen Auseinandersetzung entstand zum einen der vorliegende Bericht mit einer Übersicht und Einordnung des Themas und zum anderen wurde für die künftige Integrationsarbeit der Stadt Werl der **Handlungsschwerpunkt „Chancenförderung durch Sprachkompetenz“** festgelegt.

Im Kern konzentrieren sich die städtischen Integrationsbemühungen damit auf die Initiierung, Förderung und Unterstützung von Sprachförderangeboten sowohl auf der institutionalisierten Ebene wie auch auf der Ebene des bürgerschaftlichen Engagements und der Einbeziehung der sozialen Verantwortung wirtschaftlicher Akteure in Werl.

Die Integrationsstrategie der Verwaltung ist also methodisch ein dezentraler Handlungsansatz mit dem inhaltlichen Schwerpunkt der Sprachförderung auf institutionell verschiedenen Ebenen und dem Selbstverständnis der Verwaltung von einer "Türöffnerfunktion" in dem Prozess der Integration.

Mit den für Werl typischen Charakteristika - z.B. ein reges Vereinsleben, ein hoher Vernetzungsgrad, kurze Wege und direkte Kommunikationen, sehr ausgeprägte Hilfs- und Unterstützungsstrukturen, etc. - sind die notwendigen Gelingensbedingungen für diese Integrationsstrategie vorhanden, d.h. für ein Leben Miteinander der Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Migrationshintergrund in Werl.

Der folgende Integrationsbericht gibt einen Überblick über die verwaltungsinterne Arbeit am Thema; er beschreibt Integrationsakteure und Maßnahmen in der Stadt Werl auf der Grundlage der der Stadtverwaltung zur Verfügung stehenden Daten, Fakten und Informationen.

2. Rückblick:

„Werl gewinnt die Zukunft - Syntegration® 2010 plus“
als innovativer Weg zu einer aktiven und gemeinsamen
Stadtentwicklungsarbeit.

**Seit 2005 beschäftigte sich die Stadt Werl intensiv mit dem Thema
der Stadtentwicklung unter dem Leitmotiv „Werl – eine attraktive und
lebendige Stadt für Familien und Unternehmen“.**

Aufgrund des zunehmenden Wettbewerbs der Kommunen untereinander als
Wirtschaftsstandort einerseits und familienfreundliche Stadt andererseits
gewann die Attraktivitätsfrage im Rahmen von Stadtentwicklung immer mehr
an Bedeutung.

Wege auf der Suche nach Antworten auf die Attraktivitätsfrage können z. B.
sein, die Zusammenarbeit mit Unternehmensberatungen oder der
Zusammenschluss von Kommunen in überregionalen Projekten oder
Vergleichsringen.

Die Stadt Werl hat sich für ein innovatives Bürgerbeteiligungsverfahren im
Rahmen von Zukunftsgestaltung entschieden.
Bundesweit erstmalig wurde damit die vom Malik Management-Zentrum St.
Gallen entwickelte Methode der Syntegration® im Rahmen kommunaler
Zukunftsgestaltung eingesetzt

Die Lebendigkeit dieser Stadt auch auf den Stadtentwicklungsprozess selbst
zu übertragen, war das Motiv der Initiative „Werl gewinnt die Zukunft -
Syntegration® 2010“ im Januar 2007.

In einer dreitägigen Klausur arbeiteten 42 Personen, ausgewählt vor der
Maßgabe einer möglichst großen Variationsbreite an fachlichen Disziplinen und
sozialen Vernetzungen, gemeinsam an Ideen zu unterschiedlichen
Themenfeldern.

Ausgehend von einer Ausgangsfragestellung („Was müssen wir tun, um
unsere Stadt dauerhaft attraktiv für Familien, Unternehmen und Gäste zu
gestalten?“) und ihrer Differenzierung in 12 Themengruppen wurden im
Rahmen der Syntegration® konkrete Lösungsansätze entwickelt und
Verantwortlichkeiten für deren Realisierung festgeschrieben. Der Einsatz
dieser Methode erforderte bei dem Thema der kommunalen
Zukunftsgestaltung von dem Teilnehmerkreis eine Vielfalt an fachlichen
Kompetenzen und Wissen über die Stadt.

60 Maßnahmen und Projekte für die Zukunft der Stadt wurden vereinbart – so
auch die Weiterarbeit am Thema „Integration“.

Im Nachgang an die Syntegration 2007 wurde die Abteilung Jugend, Sport
und Soziales mit der Aufgabe betraut, in der entsprechenden Arbeitsgruppe
(AG), die das Ziel hatte, ein Integrationskonzept für die Stadt Werl zu
erarbeiten, mitzuarbeiten.

Bei einem von der AG organisierten Workshop in der JVA Werl
(November 2007), an dem relevante gesellschaftliche Gruppen und
Institutionen teilnahmen, wurde zu den Themen „Definition im Konsens“
sowie „Handlungsfelder“ gearbeitet.

Folgende Ergebnisse des Workshops konnten bei der Weiterarbeit in der AG und weitergehend in der Verwaltung genutzt werden:

- a) die Formulierungen für ein Leitbild
- b) die Formulierungen für einen Definitionsversuch sowie
- c) eine Auflistung relevanter Handlungsfelder.

Nach Beendigung der AG- Arbeit wurde in der Folge verwaltungsintern weitergehend an einem möglichen Handlungsansatz für die nachhaltige Bearbeitung des Themas unter Einbeziehung der Migranten gearbeitet.

Darüber hinaus wurden die aktuelle Integrationsdiskussion und die relevante Literatur gesichtet, aktuelle Integrationskonzepte anderer Städte wurden auf Nutzen für die Stadtverwaltung Werl hin geprüft.

Anmerkung zur Begrifflichkeit:

Der Begriff „**Ausländer**“ der bei Datenerhebungen verwendet wurde, meint „Menschen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikel 116 I des GG (Staatsangehörigkeit) sind)“

In diesem Bericht geht es um **deutlich mehr Menschen**, nämlich

„Menschen mit Migrationshintergrund“

= nach 1949 Zugewanderte, alle in Deutschland geborenen Ausländer , alle in Deutschland als Deutsche Geborene mit mindestens einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.

In Werl liegt der prozentuale Anteil dieser Bevölkerungsgruppe bei ca. 20 -25 %; dieser Wert ist ähnlich dem NRW- weiten Wert.

3. Bisherige Ergebnisse

Zur Herstellung eines breiten Konsens über die Begrifflichkeit sowie zur Aufdeckung kommunal relevanter Themenfelder fand im November 2007 in der JVA Werl ein ganztägiger, extern moderierter Workshop statt.

Der Teilnehmerkreis setzte sich aus Vertretern aus Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Vereinen, Verwaltung, Kirchen und Migrantenvertretungen zusammen. Gemeinsam wurde an folgenden Themen gearbeitet:

3.1. Begrifflichkeit „Integration“

In den Workshop eingebracht und verwendet wurde folgende „Minimaldefinition“:

„Integration = Verbindung einer Vielzahl von Einzelpersonen oder Gruppen zu einer gesellschaftlichen Einheit“.

Diese Definition reicht jedoch nicht aus; es besteht Bedarf an einer genaueren Beschreibung.

Ausgehend von den im Workshop erarbeiteten Visionen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer von gelebter und gelungener Integration treffen folgende Definitionen / Beschreibungen die Intentionen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer deutlicher, die hiermit zur Verwendung und Weiterarbeit angeboten werden:

„Im Verständnis eines interkulturellen Lernens wird Integration (...) bestimmt (...) als ein wechsel- und gegenseitiger Lernprozess, der auch die dominante Kultur im Sinne einer Bereicherung verändert. Integration wird deshalb von Deutschen und Ausländern als ein offener Austausch verstanden, in dem vor allem die positiven Elemente beider Kulturen erhalten bleiben, andere sich aber im Prozess eines längerfristigen Aushandelns verändern. Identität und Integration werden dabei nicht als statisch, sondern als prozesshaft und immer neu zu definieren betrachtet(...).“¹

Integration wird nicht als unterwerfende Anpassung verstanden, sondern als ein eher dialogischer Weg wechselseitiger Durchdringung, der aber zeitweilig oder auf Dauer auch abweichende Eigenbereiche innerhalb einer multikulturellen Gesellschaft anerkennt.

Integration ist also „... nicht Assimilation, kein einseitiger Anpassungsprozess von Zugewanderten, sondern ein interaktiver und partizipativer Prozess zwischen Zugewanderten und Aufnahmegesellschaft, der sowohl eine Integrationsleistung der Zugewanderten als auch eine Veränderung der Mehrheitsgesellschaft beinhaltet.“²

„(...) Integration heißt gesellschaftliche, gleichberechtigte Teilhabe bei gleichzeitiger Wahrung der je eigenen Identität, Religion und kulturellen Äußerungen aller Beteiligten (gerade der jeweiligen Minderheit).

Integration löst dabei das Aufeinanderzugehen aller Beteiligten aus(..).“³

3.2. Formulierung von Themen und Aspekten für ein „Leitbild“ zum Thema Integration

In der Nacharbeit des Workshops wurden in der Arbeitsgruppe folgende Aussagen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zusammengefasst, die in

¹ vgl.: Fachlexikon der Sozialen Arbeit, 6. Auflage 2007, S. 490

² Handbuch „Integration als Chance für NRW und seine Kommunen“, Potentiale nutzen- aus Erfahrungen lernen / MGFFI 2007, S. 27

³ Lexikon für die Anti- Rassismusbearbeitung S.34

dieser Form als „Leitbild“ angenommen werden oder als Grundlage für ein solches dienen können:

- Werl ist eine interkulturell lebendige und internationale Stadt.
- Eine wichtige Intention ist die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.
- Integration ist als wechselseitiger Prozess zu gestalten, der von Eingewanderten und der Aufnahmegesellschaft zu leisten ist.
- Sie kann nur gelingen als ein beständiger Prozess der Verständigung über die Grundlagen und Regeln des Zusammenlebens in einem demokratischen Gemeinwesen.
- Der Integrationsprozess betrifft jeden einzelnen Menschen mit Migrationshintergrund und einheimischen Bürger unserer Stadt.
- Sie vollzieht sich- ausgehend von Artikel 1 GG- im Respekt vor den Grundwerten unserer Verfassung.
- Toleranz, Achtung voreinander, gegenseitige Wertschätzung und Respekt sind unverzichtbare Grundlage für diesen Prozess.

3.3. Identifizierung relevanter Themen und Handlungsfelder

Aufgrund der hohen Kompetenzen und der Vielfältigkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten für die Stadt Werl wichtige Themen und Handlungsfelder identifiziert und z. T. beschrieben werden. Dies geschah vor dem Erfahrungshintergrund und Kenntnisstand der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, also den Menschen „vor Ort“ und ausschließlich nicht vor dem Hintergrund statistischer Daten.

Die benannten Themenfelder sind nach wie vor aktuell.

(In Klammern im Anschluss jeweils der Verweis auf hinterlegte Daten im Anhang.)

„Politische Partizipation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund“

„Integration von ausländischen Mitbürgern im Berufsleben“

In NRW sind „Menschen mit Zuwanderungsgeschichte fast doppelt so stark (17,9 % von Erwerbslosigkeit betroffen wie die Erwerbspersonen allgemein (9,9 %)“⁴

Diese für NRW getroffene Feststellung findet sich auch in den Arbeitsmarktzahlen des „Arbeitsmarktreports“ wieder: auch in Werl sind Ausländer überproportional von Erwerbslosigkeit betroffen, in der Quote mit 19,4 % gegenüber 8,6 %.

(im Anhang hinterlegte Daten:

Arbeitsmarktreport der BA: Eckwerte des Arbeitsmarktes im März 2010

Arbeitsmarktreport der BA: Eckwerte des Arbeitsmarktes Rechtskreis SGB III, März 2010

Arbeitsmarktreport der BA: Eckwerte des Arbeitsmarktes Rechtskreis SGB III, März 2010

Von der „ARGE“ gemeldete Daten Stand 18.12.09

Entwicklung ALO- Zahlen im Vergleich Deutsche- Ausländer von 1988 – 2008)

⁴ NRW- Land der neuen Integrationschancen, 1. Integrationsbericht 2008 S. 23

„Sportvereine“

- Verbesserung der Kooperation der Vereine
- Integrationswirkung des Sports

Zu diesem Thema haben Kontakte und gemeinsame Gespräche zwischen den Vertretern der verschiedenen Sportvereine stattgefunden, denen sich gegenseitige Besuche anschlossen

„Kirche und Moschee- Orte der Integration!“

Dieses Thema wurde durch interreligiöse Gespräche in den Jahren 2007 und 2008 aufgegriffen.

„Integration von älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“

An dieser Stelle ergänzt sei das im Workshop nicht ausdrücklich aufgeführte weitere Themenfeld „Integration von älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels steigt absehbar auch die Zahl älterer Migranten, die auch die Lebensphase „Alter“ in Deutschland verbringen, so dass das Thema „Integration und Alter“ an Bedeutung zunehmen wird (Stichwort: „kultursensible Altenhilfe“).

Das bedeutet, dass auch im Bereich der Seniorenarbeit hilfreich werden kann, weitergehend über interkulturelle integrative Angebots- und Unterstützungsformen z.B. zu Fragen von Teilhabe, Gesundheit, Pflegebedürftigkeit, Wohn- und Lebenssituation, Zugang zu Diensten und Institutionen u.v.m. nachzudenken.

„Sprachförderung“

Aus den folgenden Einzelthemen
„Spätaussiedler aus den GUS-Staaten / Integration“
„Integration in Grundschulen“
„Integration im Elementarbereich“
„Nachhilfe für Migrantenkinder“ sowie
„Sprachkurse“

kristallisierte sich im Verlauf der Weiterarbeit der Schwerpunkt der „Sprachförderung“ als wichtiges Anliegen heraus.

Zuerst jedoch einige Informationen zum gesamten Thema:

Im Bereich der Sprachkurse / Integrationskurse sind drei „Anbieter“ aktiv: für die Stadtverwaltung bietet die VHS bereits länger die entsprechenden Kurse an, ab 2010 wird der Caritasverband für den Kreis Soest e.V. ebenfalls in diesem Themenbereich Angebote machen. Das Kolpingbildungszentrum bietet Integrationskurse für Jugendliche und junge Erwachsene.

(Daten: Infos VHS 18.12.09)

Schulbesuch:

Die Anzahl ausländischer Kinder an den Grundschulen liegt in der Gesamtheit bei 9,6%, dabei weisen die Norbertschule (22,0%) und die Paul- Gerhardt-Schule (16,4%) die deutlich höchsten Werte auf.

Zwischen den Hauptschulen findet sich eine deutliche Unterscheidung: 10,6 % an der Overbergschule gegenüber 43,5% an der Petrihauptschule.

Bei den weiterführenden Schulen ist festzustellen, dass die Friedrich- Fröbel-Schule als Förderschule mit 18,3% der Schülerinnen und Schüler einen relativ hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen ausländischer Herkunft aufweist; die Städt. Realschule folgt mit deutlichem Abstand (10,3%).

Bei den Spätaussiedlern ist die „Rangfolge“ ähnlich: die Paul- Gerhardt-Schule liegt hier mit 4,37% vor der Norbertschule (2,44%), bei den anderen Schulen weist die Städt. Realschule den höchsten Prozentsatz (6,68%) vor der Friedrich- Fröbel- Schule (4,76%) und dem Mariengymnasium (3,50%) auf. Bei den Spätaussiedlern rangiert die Petrihauptschule auf dem vorletzten Platz (2,35%).

Sprachförderung „Delfin“:

Bei der „Delfin“ - Testung in 2009 zeigt sich, dass der höchste Sprachförderbedarf sowohl bei den Grundschulen als auch bei den Kindertageseinrichtungen in den Einrichtungen festgestellt wurde, die vom Einzugsbereich her die beiden Stadtteile Werl- Nord und Werl- West abdecken:

Bei den Schulen wurde der höchste Bedarf (43,3% der getesteten Kinder) an der Norbertschule festgestellt, bei den Grundschulen liegt die Petrigrundschule (39,78%) vor der Walburgisschule (37,77%) und der Paul-Gerhardt-Schule (30,0%).

Die Grundschulen in den Ortsteilen haben einen wesentlich geringeren Sprachförderbedarf nach „Delfin“.

In den Kindertageseinrichtungen zeigte die KiTa „Little Foot“ in 2009 mit einem Förderbedarf der getesteten Kinder von 83,33% den deutlich höchsten Wert, allerdings wurde auch nur eine sehr kleine Kinderzahl getestet.

Der Kindergarten St. Norbert weist einen Förderbedarf von 57,69% auf, gefolgt vom Familienzentrum Werl-Nord (1) mit 45,45% und dem Kindergarten St. Peter mit 44,1%.

Schuldaten und Schulabschlüsse:

In den vorliegenden Daten zeigt sich auch für Werl der Trend hin zu höherwertigen Schulabschlüssen; „Alleinverlierer“ sind die Hauptschulen.

Auch bei den Schulabschlüssen zeigt sich ein Trend der Polarisierung: der Anteil der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss stieg in den letzten Jahren an, alle anderen Abschlüsse dazwischen verlieren, auf der anderen Seite der Skala steigt die Zahl der Jugendlichen, die die Schule mit der Hochschulreife verlassen.

Bei der Gruppe der Ausländer verlieren „mittlere“ Abschlüsse (Hauptschulabschluss nach Klasse 10, Fachoberschulreife ohne Qualifikation). Die Zahl der Abgänger ohne Hauptschulabschluss steigt deutlich an (1999/2000: 9,6% auf 12,24 in 2007/2008), die der Abgänger mit Hauptschulabschluss nach Klasse 9 ohne Qualifikation steigt von 3,8 % in 1999/2000 auf 16,32% in 2007/2008. demgegenüber erhöht sich auf der anderen Seite die Zahl der Abgänger mit Hochschulreife von 1,9% in 1999/2000 auf 6,12% in 2007/2008).

Die Verteilung bei den Schulabschlüsse ist ebenfalls zweigeteilt: im Spektrum der Abschlüsse vom Hauptschulabschluss bis zur Fachoberschulreife sind ausländische Jugendliche in der Mehrzahl, ab der Fachoberschulreife mit Qualifikation verändert sich das Mehrzahlverhältnis deutlich in Richtung der deutschen Schülerinnen und Schüler.

(Daten: je 2008/ 2009: Religionszugehörigkeit an Schulen, Schüler/innen nach Herkunftsländern, Spätausgesiedelte Schüler/innen, Sprachstandserhebung Delfin4 Werl Grundschulen 2009)
Schuldaten im Vergleich 1999/2000 zu 2007/2008: Schulabsolventen, Abschlüsse
Schuldaten 2007/2008 im Vergleich deutsche- Ausländer: Absolventen und Abschlüsse)
Sprachstandserhebung Delfin4 Werl KITAs 2009)

Deutlich wird, dass die Förder- und Unterstützungsbedarfe am höchsten sind, je näher die Einrichtungen an den Stadtteilen Werl - Nord und Werl - West liegen. **Aus diesem Grund werden beide Stadtteile im Folgenden etwas genauer beschrieben:**

Für die lokalen Eingrenzungen eines Quartiers gibt es keine verbindlichen Regeln; die Quartiersdefinition ist vielmehr abhängig von einem konkreten Aushandlungsprozess derjenigen Kräfte, die eine Quartiersentwicklung zum Thema machen möchten.⁵

Der Werler Norden ist so erfasst, dass er 5.239 Menschen umfasst, die in diesem Wohnbereich leben. Der Anteil der Deutsche ist hier mit 88,6% gegenüber 11,4% ausländischen Mitbürgern nur unwesentlich niedriger als im Gesamtverhältnis (Gesamtstädtisch liegt der Ausländeranteil (**nicht**: Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund!) bei 8,622%. Bei der Nationalitätenverteilung der ausländischen Bevölkerung stellt die türkische Bevölkerungsgruppe mit 5,27% die größte Gruppe dar.

Deutlich anders stellt sich der Werler Westen dar. Für diesen Bericht wurde der Abfragebereich auf den reinen „Wohnpark“ eingegrenzt. Hier teilt sich die Bevölkerung von insgesamt 1.738 Menschen folgendermaßen auf:

Die Deutschen stellen mit 60,30 % die größte Bevölkerungsgruppe, die Gruppe der Ausländer umfasst 39,7%. Davon wiederum sind 28,77% der Menschen türkischer Herkunft, alle anderen Nationalitäten sind im niedrigen einstelligen Prozentbereich vertreten.

Für den Wohnpark kann festgestellt werden, dass er von der Bevölkerung her recht „jung“ ist: 844 Personen, also 48,48% aller dort lebenden Menschen ist im Alter von 0 - 27 Jahren. Damit würden bei einer näheren Beschäftigung mit diesem Stadtteil jugendhilferelevante Themen wie Sprachförderung, Einrichtungen und Förderung von Kindern, Bildung, Schule sowie Übergang in den Beruf vorrangig zu bedenken sein.

Hierzu sind aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Werl 2008 im Anhang Daten hinterlegt.

⁵ vgl.: Fachlexikon der Sozialen Arbeit

In der Stadtverwaltung Werl wurde im Jahr 2008 projektorientiert mit weiteren Kooperationspartnern insbesondere am Thema „Nachhilfe für Kinder mit Migrationshintergrund“ gearbeitet („SUN- Projekt“)

Konkret entwickelte eine Arbeitsgruppe ein Konzept zur individuellen Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund.

Aufgrund der guten Erfahrungen und Bewertungen des Ansatzes wurde nach der einjährigen „Pilotphase“ im Schuljahr 2008/ 2009 wurde das erarbeitete Konzept als Grundlage für die Sprachförderung durch den Verein „Wirtschaft für Werl“ übernommen.

Die Sprachförderung ist durch diese Förderung seit dem Schuljahr 2009 / 2010 nachhaltig angelegt und kann an allen Schulen umgesetzt werden.

4. Akteure im Handlungsfeld (direktes Thema oder punktuelles Thema)

(nicht erfasst ist hier die Vielzahl der nicht- institutionalisierten Angebote z.B. durch Kirchengemeinden/- gruppen, Sportvereine etc.)

AWO – Jugendmigrationsdienst (Stand 18.12.2009)

- o **Einzelbetreuung junger Migranten**

Betreute Junge Migranten (Einzelbetreuung):

	männlich	weiblich
Ausländer	3	6
Aussiedler	3	4

- o **Sozial-pädagogische Gruppenangebote:**
 - **Schwerpunkt Sprachförderung**
 - **Berufliche und gesellschaftliche Orientierung**

In Werl liefen 2009 2 Gruppenangebote des Jugendmigrationsdienstes mit insgesamt 31 TeilnehmerInnen im Alter von 12 bis 22 Jahren.

Angebot 1: Fördergruppe mit Schwerpunkt Sprachförderung jeden Mittwoch von 14.00 bis 16.00 Uhr im den Räumlichkeiten von Kolping in der Bahnhofstr. 2.

Angebot 2: Berufliche und gesellschaftliche Orientierung jeden Freitag von 16.00 bis 19.00 Uhr in den Räumen der Kontaktstelle Nord, Droste-Hülshof-Str. 2

- o **Infoveranstaltungen bei der VHS Werl**

Der JMD stellt sich in den Integrationskursen der VHS vor. Berichtet über die Hilfeangebote und Fördermöglichkeiten für junge Migranten im Bereich Schule und Beruf, Anerkennung von Mitgebrachten Abschlüssen usw.

- o **Interkulturelle Trainings**

Der JMD hat 2009 4 Interkulturelle Trainings für die Förderkräfte des Schulprojektes SUN durchgeführt. 4 Weitere sind für 2010 geplant (2 Seminareinheiten jeweils am Marien- und Ursulinengymnasium)

AWO Hamm / Warendorf

Seit dem 01.04.2010 hält die AWO eine Migrationserstberatungsstelle für Werl in den Räumen der AWO- Werl durch die Integrationsagentur der AWO Hamm/ Warendorf vor.

Diakonisches Werl (kreisweit)

- **Psychosoziale Beratungsstelle für Flüchtlinge**
Diese setzt sich zusammen aus der **Flüchtlingsberatung**, die die Aufenthalts- und sozialrechtliche Beratung umfasst und der **Psychosozialen/ therapeutischen Arbeit**, die die Krisenintervention, Stabilisierung und Weitervermittlung vor allem traumatisierter Flüchtlinge an die niedergelassenen Therapeuten übernimmt.

Genauere Zahlen der Flüchtlingsberatung für das Stadtgebiet von Werl werden nicht statistisch erfasst. Das liegt an der Förderung durch EU-Mittel, die Zahlen auf Bezirks-/Bereichsebene erfordern.

Von der Verteilung her suchen Personen aus Werl am zweithäufigsten (nach Soest) Hilfe und Unterstützung bei den Angeboten. Dies liegt an der relativ hohen Zahl betroffener Menschen (Flüchtlinge sowie Geduldete (= abgelehnte Flüchtlinge, die dennoch bleiben), Insgesamt lebten Ende 2009 115 Personen unter diesem Aufenthaltstitel in Werl.

In 2009 leistete die Beratungsstelle 1024 persönliche Beratungsgespräche mit 345 Menschen, zudem weitere 1015 telefonische Beratungen.

Über regelmäßige Gruppenangebote (z.B. Hausaufgabenbetreuung etc.) gab es 2.633 regelmäßige Nutzungen.

- **Migrationserstberatung**
Das Angebot der Migrationserstberatung umfasst eine sozialpädagogische Begleitung und eine mobile Beratung.
Die sozialpädagogische Begleitung wird für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Integrationskurses der VHS Werl angeboten. Es besteht die Möglichkeit der Information und Beratung zu alltäglichen Problemen aber auch zu Fragen zum Aufenthaltsstatus, zu Behörden und Einrichtungen, zu Themen wie Beruf, Arbeit, Schule und Ausbildung aber auch zu persönlichen Anliegen wie Ehe, Partnerschaft, Familie, Zusammenleben und Freizeit. In jedem Monat gibt es eine festgelegte Sprechstunde.
Die mobile Beratung umfasst das gleiche Themenspektrum und kann nach Bedarf angefordert werden; sie findet auch in Werl statt, der Ort kann jedoch variieren.
Aktuell wird zudem ein lokales Netzwerk für Werl aufgebaut.

Caritasverband für den Kreis Soest e.V.

- Die Kontaktstelle Werl- Nord leistet seit Jahren gemeinwesenorientierte Arbeit im Stadtteil Werl- Nord. Das Angebot umfasste einen sehr ausgeprägten Kinder- und Jugendbereich mit Hausaufgabenbetreuung, Angeboten zur Freizeitgestaltung sowie Mittagessen.
Für Familien stehen Beratungsangebote bereit, für Frauen/Mütter finden konkrete Angebote zur Integration statt.

- Neu ab 2010: Sprachkurse für Migranten (645 U-Stunden)
- alle weiteren Einrichtungen der Caritas stehen selbstverständlich allen Einwohnern der Stadt offen!

Sozialdienst Katholischer Frauen Werl e.V.

- Keine separaten Angebote
- alle Einrichtungen stehen selbstverständlich allen Einwohnern der Stadt offen!

Kindertageseinrichtungen

Eine Abfrage bei allen Kindertageseinrichtungen in Werl im Dezember zu ihren Angeboten im Bereich „Interkulturelle Arbeit“, zu der sich 11 der 19 (18) Einrichtungen zurück meldeten, ergab folgendes Bild:

Alle Einrichtungen haben das Thema „Interkulturelle Arbeit“ in ihrem Alltag im Blick; Umfang und Intensität der Arbeit und der Angebote richten sich nach der Anzahl der Kinder und ihrer Familien.

Die Strukturen reichen von Einzelangeboten bis hin zu klaren, strukturierten Konzepten.

Im Einzelnen sind folgende Themen zu benennen, die sich durchgängig wieder finden:

- **Sprachförderung !**
Die Einrichtungen leisten zusätzliche Sprachförderung über den Delfin4- Förderbedarf hinaus für Kinder, die durch Delfin4 nicht erreicht bzw. nicht erfasst wurden.
Dafür ist bspw. auch Personal zusätzlich qualifiziert worden.
- **Mehrsprachigkeit** anerkennen und nutzen:
 - Zugang zu den Eltern über die Muttersprache suchen
 - Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Potential sehen und gezielt einsetzen
- Aktives Auffordern und Einbeziehen der **Eltern** über **thematische Angebote** (Informationsabende, aber auch Sport und Ernährung), Kommunikationswege über **niedrigschwellige Angebote** suchen und eröffnen, z.B. über Elternfrühstück, Elterntreff, Elterncafes.

Die Kindertagesstätten sind Anfang 2010 bereits durch das Integrationsteam für Menschen mit Migrationshintergrund des Kreises Soest auf eine mögliche Kooperation hin angesprochen worden.

Kolping- Bildungszentrum Werl

Integrationskurse für Jugendliche und junge Erwachsene

Migrantenorganisationen/ Vereine:

- Die **DITIB Türkisch Islamische Gemeinde zu Werl e.V.** hält Angebote der Sprachförderung, schulischer Unterstützung und Integration vor.

- o Der **Verein Önder Kultur und Soziales e.V.** unterstützt Kinder und Jugendliche bei den Hausaufgaben und bietet ein Freizeitangebot.

Am 22.12.2009 waren beim Amtsgericht 11 Türkische Kultur-, Sport- und Arbeitervereine gemeldet (Daten s. Anhang). Eine Angabe, ob alle noch aktiv sind bzw. Angebote zum Thema Integration vorhalten, liegt derzeit nicht vor.

Die **anderen Nationengruppen** haben keine eingetragenen Vereine. (Übersicht s. Datenanhang)

Arbeitskreis der hauptamtlichen Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen in Werl

Projektarbeiten für Jugendliche

Verein „Wirtschaft für Werl e.V.“

Sprachförderung für benachteiligte Kinder und Jugendliche aller Werler Schulen, überwiegend für Kinder mit Migrationshintergrund

Stadtverwaltung

- o Unterstützung der individuellen Sprachförderung des Vereins **„Wirtschaft für Werl“** durch Geschäftsführung und Verwaltungstätigkeiten sowie Organisation von „interkulturellen Kompetenztrainings“ für die Förderkräfte durch den AWO-Jugendmigrationsdienst Soest
- o Unterstützung individueller Sprachförderung im Rahmen des **Bürgerschaftlichen Engagements**
- o Integrationskurse durch die **VHS**
- o Angebote im Bereich **Jugendarbeit und Jugendzentrum** (interkulturelle Angebote, Thementage)
- o Angebote im **Kulturbereich – Stadtbücherei**
Regelmäßige Vorlese- und Bastelnachmittage in der Moschee
Auch: Besuche der Eltern und Kinder in der Bücherei
Ansprache der Eltern zum Informationstransport

neu hinzugekommen:

Kreis Soest: „Integrationsteam für Menschen mit Migrationshintergrund“

- o Das Integrationsteam hat Ende 2009 die Arbeit am Thema aufgenommen
- o Erste Schritte: bekannt machen bei Verbänden, Fachämtern, Schulvertretern
- o Weitere Schritte: Transparenz & Vernetzung: welche Akteure sind im Themenfeld aktiv, wer macht bereits was?
Akteure an einen Tisch holen
Gemeinsame Entwicklung von Vernetzungsmaßnahmen

5. Ausblick

Dieser Bericht macht deutlich, dass das Thema „Integration“ in der Stadt Werl in vielen Bereichen aktuell und präsent ist. Das große Engagement der unterschiedlichen Akteure im Themenfeld zeigt die Relevanz, die das Thema innehat. Darüber hinaus wird auch deutlich, dass **Integration von allen Beteiligten als ein wechselseitiger Prozess verstanden wird**. Jede Akteurin und jeder Akteur gibt etwas in diesen Prozess hinein, bewegt etwas gemeinsam mit anderen und nimmt auch für sich selbst etwas mit, z.B. neue Erfahrungen, Anregungen oder Wissen über andere Kulturen.

Selbstverständlich kann dieser Bericht nicht einen vollständigen Überblick über alle Akteure und Angebote in der Stadt geben, dafür sind das Themenfeld und die Anzahl der Akteure zu groß.

Der Bericht hat dargestellt, welche Bandbreite an Themen vorhanden ist. Wenn man sich vergegenwärtigt, dass hinter allen Themen auch Probleme auf beiden Seiten stehen, wird der Handlungsbedarf deutlich.

Nicht alle Themen und Probleme können nachhaltig angegangen werden, auch wenn es wünschenswert und notwendig wäre, wenn sich einzelne Aktivitäten entwickeln würden.

Die Stadtverwaltung Werl leistet auch in den kommenden Jahren ihren Beitrag, wenngleich sie keine zentrale Steuerung übernimmt:

Zentrales Anliegen bleibt die individuelle **Sprachförderung** an allen Werler Schulen, die jedem Kind / Jugendlichen angeboten werden kann.

Dieses nachhaltige Förderangebot des Vereins „Wirtschaft für Werl e.V.“, in dem sich die soziale Verantwortung der Unternehmen widerspiegelt, wird weiterhin durch Unterstützungsleistungen der einzelnen Abteilungen der Stadtverwaltung nachdrücklich mitgetragen.

Sprache ist ein wichtiger Baustein für Integration - Sprachförderung ist als zentrales Thema identifiziert, das durch dieses Förderangebot intensiv angegangen wird.

So wird eine Basis für gute Schul- und Ausbildungschancen geschaffen.

Über die Sprachförderung hinaus wird die Verwaltung selbstverständlich die Rolle als „Türöffner“ für unterschiedliche Akteure im Themenfeld einnehmen und, wenn nötig, Kontakte auf kurzem Wege vermitteln.

6. Einordnung des Berichts für eine weitere Bearbeitung des Themas „Integration“

Für alle Akteure im Themenfeld kann und soll der vorliegende Bericht als Grundlage dienen, vor dem Hintergrund der eigenen Ressourcen Schwerpunkte festzulegen und Angebote, Netzwerke oder Projekte zu initiieren.

Dies gilt für alle benannten und nicht ausdrücklich benannten Akteure im Handlungsfeld.

Selbstverständlich richtet sich dieser Bericht auch an den Kreis Soest, der mit dem „Integrationsteam für Menschen mit Migrationshintergrund“ das Thema ab Ende 2009 kreisweit offensiv in den Blick genommen hat und Themen aufgreifen sowie Akteure vernetzen möchte.

Der vorliegende Bericht bietet gerade mit Blick auf Transparenz und Vernetzung eine gute Vorlage, vor Ort in das Thema „Integration“ einzusteigen.

Anhang:

Kommunale Rahmenbedingungen und Daten

A: Allgemeine Zahlen

Gesamteinwohnerzahl: 32.689

(aus: Verwaltungsbericht 2008; Stand: 31.12.2008)

nach LDS: **31.976**

Die Differenzen zwischen den LDS- Zahlen und den Zahlen des Verwaltungsberichtes entstehen durch unterschiedliche Zählweisen des LDS und der Stadt Werl:

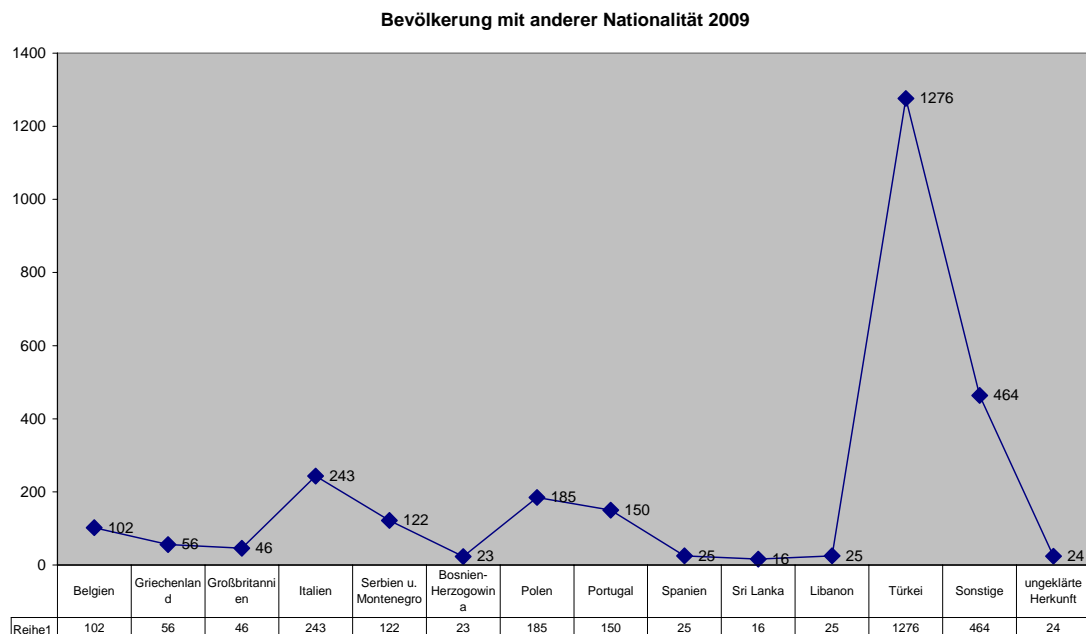
LDS: alle Personen mit Hauptwohnsitz in Werl + ca. 700*
Insassen der JVA

(*Stand Volkszählung 1987, eine Fortschreibung hat hier nicht stattgefunden)

Stadt Werl: Wohnbevölkerung: alle Personen mit Haupt- oder Nebenwohnsitz in Werl
(ohne Insassen der JVA)

Bevölkerung mit anderer Nationalität (erfasst mit Haupt- und Nebenwohnsitz)

(aus: Verwaltungsbericht 2008; Stand: 31.12.2008)



Bevölkerung nach Religionszugehörigkeit (eigene Fortschreibung)
(aus Verwaltungsbericht 2008; Stand: 31.12.2008)

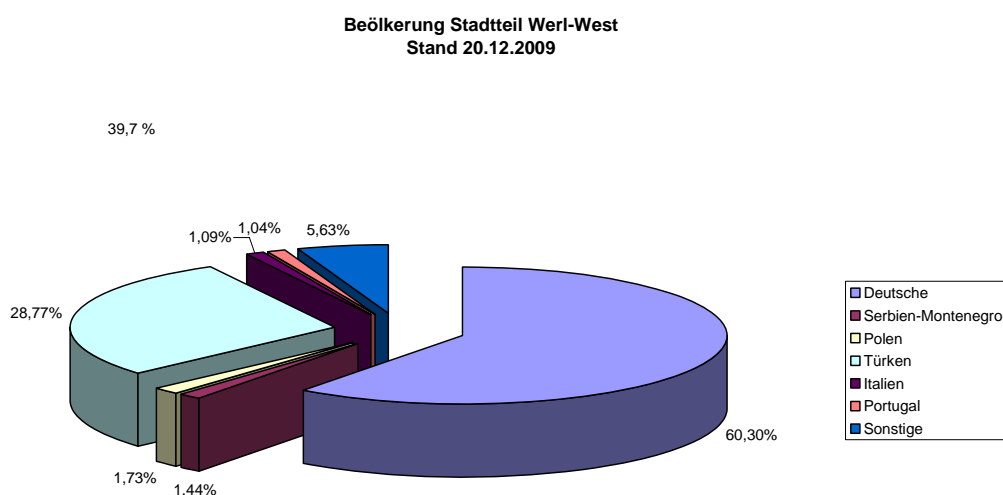
Religions- zugehörigkeit	2006		2007		2008		2009	
	gesamt	in %	gesamt	in %	gesamt	in %	gesamt	in %
Evangelische	6.964	21,20	7.019	21,35	6.998	21,40		
Katholische	18.951	57,68	18.837	57,3	18.654	57,03		
Reformierte	2	0,01	2	0,01	2	0,01		
Lutherische	85	0,26	84	0,26	87	0,27		
Sonstige/ Konfessionslose	6.852	20,85	6.931	21,08	6.966	21,29		
Gesamt	32.854	100	32.873	100	32.707	100	0	0

Flüchtlinge (Stand 21.12.09)

mit Bleiberecht nach § 104 (Altfallregelung) = 70 Personen
Anerkannte Flüchtlinge = 10 Personen
Asyl mit Duldung o. Gestattung = 35 Personen

Stadtteile:

**- Wohnpark Werl (alle Daten Stand 20.12.2009)
Bevölkerung**



Auswertung nach Einwohnerzahl (Stand : 20.12.2009)

Wohnsitz	Straßenschlüssel	männlich	weiblich	Gesamt
Hauptwohnsitz	4170-Ahornallee	295	287	582
Hauptwohnsitz	4174-Birkenweg	108	106	214
Hauptwohnsitz	4175-Buchenweg	205	236	441
Hauptwohnsitz	4176-Kastanienallee	52	57	109
Hauptwohnsitz	4178-Lindenallee	161	168	329
Hauptwohnsitz	4184-Westuffler Weg	26	25	51
Nebenwohnsitz	4170-Ahornallee	2	6	8
Nebenwohnsitz	4175-Buchenweg	1	1	2
Nebenwohnsitz	4178-Lindenallee	2	0	2
		852	886	1738

Nationalitäten:

Nationalität			Gesamt	Quote		Gesamt
	männlich	weiblich		männlich	weiblich	
150	1	0	1	0,12%	0,00%	0,06%
ägyptisch	1	0	1	0,12%	0,00%	0,06%
algerisch	1	0	1	0,12%	0,00%	0,06%
angolanisch	0	1	1	0,00%	0,11%	0,06%
belgisch	1	0	1	0,12%	0,00%	0,06%
bosnisch-herz	1	0	1	0,12%	0,00%	0,06%
französisch	0	1	1	0,00%	0,11%	0,06%
dänisch	3	1	4	0,35%	0,11%	0,23%
deutsch	491	557	1048	57,63%	62,87%	60,30%
ghanaisch	0	2	2	0,00%	0,23%	0,12%
griechisch	5	3	8	0,59%	0,34%	0,46%
italienisch	15	4	19	1,78%	0,45%	1,09%
kanadisch	1	0	1	0,12%	0,00%	0,06%
kasachisch	3	2	5	0,35%	0,23%	0,29%
kirgisch	0	1	1	0,00%	0,11%	0,06%
kroatisch	2	2	4	0,23%	0,23%	0,23%
libanesisch	6	3	9	0,70%	0,34%	0,52%
libysch	2	5	7	0,23%	0,56%	0,40%
litauisch	1	1	2	0,12%	0,11%	0,12%
marokkanisch	1	1	2	0,12%	0,11%	0,12%
niederländisch	0	1	1	0,00%	0,11%	0,06%
pakistanisch	5	8	13	0,59%	0,90%	0,75%
polnisch	9	21	30	1,06%	2,37%	1,73%
portugiesisch	8	10	18	0,94%	1,13%	1,04%
rumänisch	0	1	1	0,00%	0,11%	0,06%
russisch	12	4	16	1,41%	0,45%	0,92%
serbisch-mon	12	13	25	1,41%	1,47%	1,44%
spanisch	1	0	1	0,12%	0,00%	0,06%
sri-lankisch	0	1	1	0,00%	0,11%	0,06%
Staatsang. un	5	5	10	0,59%	0,56%	0,58%
syrisch	1	0	1	0,12%	0,00%	0,06%
türkisch	263	237	500	30,87%	26,75%	28,77%
ukrainisch	1	1	2	0,12%	0,11%	0,12%

Altersstruktur im Wohnpark Werl, Stand 20.12.2009

Altersstruktur gesamt:

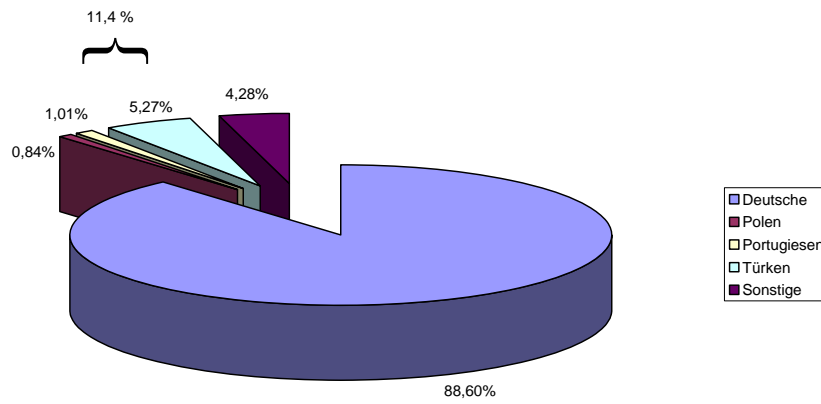
Alter	männlich	weiblich	Gesamt
0	12	10	22
1	10	15	25
2	14	15	29
3	20	12	32
4	14	15	29
5	7	19	26
6	21	12	33
7	15	22	37
8	21	17	38
9	13	16	29
10	19	12	31
11	20	16	36
12	12	28	40
13	23	22	45
14	10	18	28
15	12	15	27
16	24	8	32
17	19	20	39
18	15	16	31
19	18	11	29
20	11	13	24
21	17	15	32
22	14	14	28
23	12	13	25
24	13	16	29
25	14	10	24
26	9	12	21
27	9	14	23
28	15	14	29
29	8	13	21
30	15	10	25
31	11	14	25
32	14	14	28
33	11	11	22
34	11	15	26
35	10	14	24
36	16	16	32
37	8	14	22
38	15	21	36
39	12	19	31
40	9	14	23
41	20	16	36
42	11	12	23
43	17	14	31
44	11	17	28
45	11	13	24
46	14	11	25
47	13	9	22
48	14	15	29
49	15	5	20
50	12	9	21
51	10	10	20
52	10	8	18
53	9	11	20

54	7	8	15
55	5	10	15
56	6	1	7
57	5	17	22
58	4	5	9
59	15	6	21
60	5	8	13
61	1	7	8
62	7	6	13
63	3	6	9
64	1	3	4
65	7	3	10
66	6	2	8
67	6	2	8
68	1	4	5
69	8	5	13
70	8	8	16
71	4	1	5
72	0	1	1
73	3	0	3
74	0	3	3
75	1	1	2
76	3	2	5
77	0	1	1
78	1	1	2
79	0	2	2
80	2	1	3
81	1	1	2
82	1	1	2
83	1	1	2
84	0	1	1
85	0	2	2
86	0	0	0
87	0	1	1

852	886	1.738
------------	------------	--------------

- Werl- Nord

Bevölkerung Stadtteil Werl-Nord
Stand 20.12.2009



Auswertung nach Religion (Stand : 17.12.2009)

	männlich	weiblich	Gesamt	Anteil
(israelisch, mosaisch)	2	2	4	0,08%
evangelisch(protestantis	605	614	1219	23,27%
keiner Religionsgemein	207	158	365	6,97%
römisch-katholisch	1236	1363	2599	49,61%
verschiedene	560	465	1025	19,56%
lutherisch (evangelisch	10	14	24	0,46%
ohne Angabe	0	2	2	0,04%
Ostkirche	1	0	1	0,02%
Summe	2621	2618	5239	100,00%

Nationalitäten:

Nationalität				Quote		
	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt
170	1	0	1	0,04%	0,00%	0,02%
150	1	0	1	0,04%	0,00%	0,02%
albanisch	1	1	2	0,04%	0,04%	0,04%
amerikanisch	2	0	2	0,08%	0,00%	0,04%
angolanisch	3	3	6	0,11%	0,11%	0,11%
argentinisch	1	0	1	0,04%	0,00%	0,02%
beninisch	0	1	1	0,00%	0,04%	0,02%
barbadisch	0	1	1	0,00%	0,04%	0,02%
belgisch	18	6	24	0,69%	0,23%	0,46%
bolivianisch	1	0	1	0,04%	0,00%	0,02%
bosnisch-herzegowinisch	3	1	4	0,11%	0,04%	0,08%
brasilianisch	0	3	3	0,00%	0,11%	0,06%
britisch	6	3	9	0,23%	0,11%	0,17%
bulgarisch	2	0	2	0,08%	0,00%	0,04%
chinesisch	1	1	2	0,04%	0,04%	0,04%
französisch	2	4	6	0,08%	0,15%	0,11%
deutsch	2313	2329	4642	88,25%	88,96%	88,60%
ghanaisch	0	1	1	0,00%	0,04%	0,02%
griechisch	9	5	14	0,34%	0,19%	0,27%
guineisch	2	0	2	0,08%	0,00%	0,04%
italienisch	21	16	37	0,80%	0,61%	0,71%
iranisch	2	0	2	0,08%	0,00%	0,04%
irakisch	1	0	1	0,04%	0,00%	0,02%
kanadisch	1	0	1	0,04%	0,00%	0,02%
kasachisch	1	3	4	0,04%	0,11%	0,08%
kirgisisch	5	4	9	0,19%	0,15%	0,17%
kroatisch	2	6	8	0,08%	0,23%	0,15%
libanesisch	5	1	6	0,19%	0,04%	0,11%
litauisch	0	1	1	0,00%	0,04%	0,02%
marokkanisch	2	0	2	0,08%	0,00%	0,04%
moldauisch	1	0	1	0,04%	0,00%	0,02%
niederländisch	1	1	2	0,04%	0,04%	0,04%
nigerianisch	1	1	2	0,04%	0,04%	0,04%
österreichisch	3	1	4	0,11%	0,04%	0,08%
pakistanisch	1	0	1	0,04%	0,00%	0,02%
polnisch	9	35	44	0,34%	1,34%	0,84%
portugiesisch	23	30	53	0,88%	1,15%	1,01%
rumänisch	0	2	2	0,00%	0,08%	0,04%
russisch	3	5	8	0,11%	0,19%	0,15%
schweizerisch	0	1	1	0,00%	0,04%	0,02%
schwedisch	0	1	1	0,00%	0,04%	0,02%
serbisch-montenegrinisch	9	11	20	0,34%	0,42%	0,38%
singapurisch	0	1	1	0,00%	0,04%	0,02%
slowakisch	0	1	1	0,00%	0,04%	0,02%
spanisch	5	1	6	0,19%	0,04%	0,11%
sri-lankisch	3	5	8	0,11%	0,19%	0,15%
staatenlos	2	0	2	0,08%	0,00%	0,04%
syrisch	1	1	2	0,04%	0,04%	0,04%
tunesisch	0	1	1	0,00%	0,04%	0,02%
türkisch	149	127	276	5,68%	4,85%	5,27%

ukrainisch	2	2	4	0,08%	0,08%	0,08%
ungarisch	0	1	1	0,00%	0,04%	0,02%
weißrussisch	2	0	2	0,08%	0,00%	0,04%
	2621	2618	5239	100,00%	100,00%	100,00%

B: Arbeit und Soziale Sicherheit

Eckwerte des Arbeitsmarktes

[zurück zum Inhalt](#)

Agentur für Arbeit Soest - Geschäftsstelle Werl

März 2010

Die Arbeitslosigkeit hat sich von Februar auf März um 41 auf 2.458 Personen verringert. Das waren 360 Arbeitslose mehr als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen betrug im März 8,6%; vor einem Jahr belief sie sich auf 7,4%. Dabei meldeten sich 377 Personen (neu oder erneut) arbeitslos, 63 weniger als vor einem Jahr und gleichzeitig beendeten 423 Personen ihre Arbeitslosigkeit (+14).

Der Stellenbestand ist im März um 13 Stellen auf 305 gestiegen; im Vergleich zum Vorjahresmonat gab es 71 Stellen mehr. Arbeitgeber meldeten im März 155 neue Stellen, 57 mehr als vor einem Jahr.

Merkmale	Mrz 2010	Feb 2010	Jan 2010	Veränderung gegenüber					
				Vormonat		Vorjahresmonat ¹⁾			
				absolut	in %	absolut	in %	Feb 2009	Jan 2009
Bestand an Arbeitsuchenden									
Insgesamt	3.683	3.725	3.698	-42	-1,1	255	7,4	10,6	16,5
Bestand an Arbeitslosen									
Insgesamt	2.458	2.499	2.484	-41	-1,6	360	17,2	20,9	23,2
55,9% Männer	1.374	1.407	1.392	-33	-2,3	246	21,8	23,2	28,4
44,1% Frauen	1.084	1.092	1.092	-8	-0,7	114	11,8	18,1	17,0
10,4% 15 bis unter 25 Jahre	255	270	240	-15	-5,6	-18	-6,6	0,7	-5,1
1,4% dar. 15 bis unter 20 Jahre	35	37	39	-2	-5,4	4	12,9	19,4	50,0
25,2% 50 bis unter 65 Jahre	619	625	613	-6	-1,0	98	18,8	26,5	24,8
13,3% dar. 55 bis unter 65 Jahre	327	331	330	-4	-1,2	68	26,3	30,8	33,6
31,0% Langzeitarbeitslose	763	725	712	38	5,2	158	26,1	18,5	11,3
6,0% Schwerbehinderte	147	139	140	8	5,8	37	33,6	25,2	33,3
15,7% Ausländer	387	398	402	-11	-2,8	26	7,2	12,1	9,8
Zugang an Arbeitslosen									
Insgesamt	377	423	505	-46	-10,9	-63	-14,3	-4,5	-4,7
dar. aus Erwerbstätigkeit	133	165	245	-32	-19,4	-68	-33,8	-1,8	-21,7
aus Ausbildung/sonst. Maßnahme	70	109	65	-39	-35,8	-13	-15,7	6,9	-8,5
15 bis unter 25 Jahre	61	94	79	-33	-35,1	-20	-24,7	-13,0	-21,8
55 bis unter 65 Jahre	36	49	55	-13	-26,5	-7	-16,3	6,5	-8,3
seit Jahresbeginn	1.305	928	505	x	x	-108	-7,6	-4,6	-4,7
Abgang an Arbeitslosen									
Insgesamt	423	409	337	14	3,4	14	3,4	3,0	5,0
dar. in Erwerbstätigkeit	142	122	103	20	16,4	19	15,4	1,7	-3,7
in Ausbildung/sonst. Maßnahme	93	86	39	7	8,1	-14	-13,1	11,7	-20,4
15 bis unter 25 Jahre	74	63	67	11	17,5	4	5,7	-25,0	13,6
55 bis unter 65 Jahre	40	48	28	-8	-16,7	-	-	6,7	-24,3
seit Jahresbeginn	1.169	746	337	x	x	42	3,7	3,9	5,0
Arbeitslosenquoten bezogen auf									
alle zivilen Erwerbspersonen	8,6	8,7	8,7	x	x	x	7,4	7,3	7,1
Männer	8,8	9,0	8,9	x	x	x	7,2	7,3	6,9
Frauen	8,4	8,5	8,5	x	x	x	7,6	7,2	7,3
15 bis unter 25 Jahre	7,4	7,8	7,0	x	x	x	7,8	7,7	7,3
15 bis unter 20 Jahre	3,1	3,3	3,5	x	x	x	2,5	2,5	2,1
50 bis unter 65 Jahre	8,7	8,8	8,7	x	x	x	7,9	7,5	7,4
55 bis unter 65 Jahre	9,1	9,2	9,1	x	x	x	7,9	7,7	7,5
Ausländer	19,4	20,0	20,2	x	x	x	18,0	17,7	18,3
abhängige zivile Erwerbspersonen	9,5	9,7	9,6	x	x	x	8,2	8,1	7,9
Gemeldete Stellen									
Zugang	155	132	80	23	17,4	57	58,2	22,2	23,1
dar. ungefördert ²⁾	152	130	70	22	16,9	66	76,7	41,3	9,4
Zugang seit Jahresbeginn	367	212	80	x	x	96	35,4	22,5	23,1
dar. ungefördert ²⁾	352	200	70	x	x	110	45,5	28,2	9,4
Bestand	305	292	241	13	4,5	71	30,3	26,4	10,6
dar. ungefördert ²⁾	282	263	202	19	7,2	70	33,0	28,3	3,1

1) Bei den Arbeitslosenquoten werden die Vorjahreswerte ausgewiesen.

Eckwerte des Arbeitsmarktes im Rechtskreis SGB III

[zurück zum Inhalt](#)

Agentur für Arbeit Soest - Geschäftsstelle Werl
März 2010

Die Arbeitslosigkeit hat sich im Rechtskreis SGB III von Februar auf März um 55 auf 785 Personen verringert. Das waren 58 Arbeitslose mehr als im Vorjahresmonat. Die anteilige SGB III-Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen betrug im März 2,7%; vor einem Jahr belief sie sich auf 2,6%.

Dabei meldeten sich 177 Personen (neu oder erneut) arbeitslos, 31 weniger als vor einem Jahr und gleichzeitig beendeten 198 Personen ihre Arbeitslosigkeit (+25).

Merkmale	Mrz 2010	Feb 2010	Jan 2010	Veränderung gegenüber						
				Vormonat		Vorjahresmonat ¹⁾				
						Mrz 2009		Feb 2009		Jan 2009
				absolut	in %	absolut	in %	in %	in %	
Bestand an Arbeitsuchenden										
Insgesamt	1.286	1.370	1.412	-84	-6,1	44	3,5	17,1	31,8	
Bestand an Arbeitslosen										
Insgesamt	785	840	841	-55	-6,5	58	8,0	18,8	25,7	
65,2% Männer	512	556	554	-44	-7,9	61	13,5	24,4	31,6	
34,8% Frauen	273	284	287	-11	-3,9	-3	-1,1	9,2	15,7	
11,6% 15 bis unter 25 Jahre	91	102	81	-11	-10,8	-31	-25,4	-14,3	-25,0	
0,4% dar. 15 bis unter 20 Jahre	3	3	7	-	-	-3	-50,0	-50,0	75,0	
33,6% 50 bis unter 65 Jahre	264	269	266	-5	-1,9	69	35,4	51,1	46,2	
22,3% dar. 55 bis unter 65 Jahre	175	167	170	8	4,8	72	69,9	60,6	70,0	
3,4% Langzeitarbeitslose	27	21	24	6	28,6	-8	-22,9	-36,4	-31,4	
2,4% dar. 55 bis unter 65 Jahre	19	16	17	3	18,8	-2	-9,5	-15,8	-22,7	
6,9% Schwerbehinderte	54	52	51	2	3,8	17	45,9	36,8	50,0	
11,2% Ausländer	88	93	99	-5	-5,4	17	23,9	29,2	37,5	
Zugang an Arbeitslosen										
Insgesamt	177	244	275	-67	-27,5	-31	-14,9	3,4	-12,7	
dar. aus Erwerbstätigkeit	90	117	187	-27	-23,1	-58	-39,2	-	-24,6	
aus Ausbildung/sonst. Maßnahme	39	72	37	-33	-45,8	12	44,4	4,3	27,6	
15 bis unter 25 Jahre	24	57	35	-33	-57,9	-12	-33,3	-13,6	-50,0	
55 bis unter 65 Jahre	29	32	42	-3	-9,4	8	38,1	23,1	10,5	
seit Jahresbeginn	696	519	275	x	x	-63	-8,3	-5,8	-12,7	
Abgang an Arbeitslosen										
Insgesamt	198	217	169	-19	-8,8	25	14,5	29,9	16,6	
dar. in Erwerbstätigkeit	89	71	70	18	25,4	15	20,3	10,9	-	
in Ausbildung/sonst. Maßnahme	34	57	17	-23	-40,4	4	13,3	26,7	21,4	
15 bis unter 25 Jahre	31	27	28	4	14,8	1	3,3	-32,5	-31,7	
55 bis unter 65 Jahre	20	34	13	-14	-41,2	-	-	41,7	-13,3	
seit Jahresbeginn	584	386	169	x	x	99	20,4	23,7	16,6	
Arbeitslosenquoten bezogen auf										
alle zivilen Erwerbspersonen	2,7	2,9	2,9	x	x	x	2,6	2,5	2,4	
Männer	3,3	3,5	3,5	x	x	x	2,9	2,9	2,7	
Frauen	2,1	2,2	2,2	x	x	x	2,2	2,0	1,9	
15 bis unter 25 Jahre	2,6	3,0	2,4	x	x	x	3,5	3,4	3,1	
15 bis unter 20 Jahre	0,3	0,3	0,6	x	x	x	0,5	0,5	0,3	
50 bis unter 65 Jahre	3,7	3,8	3,8	x	x	x	2,9	2,7	2,7	
55 bis unter 65 Jahre	4,9	4,6	4,7	x	x	x	3,1	3,2	3,0	
Ausländer	4,4	4,7	5,0	x	x	x	3,5	3,6	3,6	
abhängige zivile Erwerbspersonen	3,0	3,3	3,3	x	x	x	2,8	2,8	2,6	

1) Bei den Arbeitslosenquoten werden die Vorjahreswerte ausgewiesen.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Differenzierung nach Rechtskreisen basiert auf anteiligen Quoten der Arbeitslosen in den beiden Rechtskreisen, d.h. die Basis ist jeweils gleich und in der Summe ergibt sich die Arbeitslosenquote insgesamt. Abweichungen in der Summe sind rundungsbedingt.

Eckwerte des Arbeitsmarktes im Rechtskreis SGB II

[zurück zum Inhalt](#)

Agentur für Arbeit Soest - Geschäftsstelle Werl
März 2010

Die Arbeitslosigkeit ist im Rechtskreis SGB II von Februar auf März um 14 auf 1.673 Personen gestiegen. Das waren 302 Arbeitslose mehr als vor einem Jahr. Die anteilige SGB II-Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen betrug im März 5,9%; vor einem Jahr belief sie sich auf 4,8%.

Dabei meldeten sich 200 Personen (neu oder erneut) arbeitslos, 32 weniger als vor einem Jahr. Gleichzeitig beendeten 225 Personen ihre Arbeitslosigkeit, 11 weniger als vor einem Jahr.

Merkmale	Mrz 2010	Feb 2010	Jan 2010	Veränderung gegenüber							
				Vormonat		Vorjahresmonat ¹⁾					
						Mrz 2009		Feb 2009		Jan 2009	
				absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %		
Bestand an Arbeitssuchenden											
Insgesamt	2.397	2.355	2.286	42	1,8	211	9,7	7,2	8,7		
Bestand an Arbeitslosen											
Insgesamt	1.673	1.659	1.643	14	0,8	302	22,0	22,0	21,9		
51,5% Männer	862	851	838	11	1,3	185	27,3	22,4	26,4		
48,5% Frauen	811	808	805	3	0,4	117	16,9	21,5	17,5		
9,8% 15 bis unter 25 Jahre	164	168	159	-4	-2,4	13	8,6	12,8	9,7		
1,9% dar. 15 bis unter 20 Jahre	32	34	32	-2	-5,9	7	28,0	36,0	45,5		
21,2% 50 bis unter 65 Jahre	355	356	347	-1	-0,3	29	8,9	12,7	12,3		
9,1% dar. 55 bis unter 65 Jahre	152	164	160	-12	-7,3	-4	-2,6	10,1	8,8		
44,0% Langzeitarbeitslose	736	704	688	32	4,5	166	29,1	21,6	13,7		
5,7% dar. 55 bis unter 65 Jahre	95	94	90	1	1,1	8	9,2	6,8	-3,2		
5,6% Schwerbehinderte	93	87	89	6	6,9	20	27,4	19,2	25,4		
17,9% Ausländer	299	305	303	-6	-2,0	9	3,1	7,8	3,1		
Zugang an Arbeitslosen											
Insgesamt	200	179	230	21	11,7	-32	-13,8	-13,5	7,0		
dar. aus Erwerbstätigkeit	43	48	58	-5	-10,4	-10	-18,9	-5,9	-10,8		
aus Ausbildung/sonst. Maßnahme	31	37	28	-6	-16,2	-25	-44,6	12,1	-33,3		
15 bis unter 25 Jahre	37	37	44	-	-	-8	-17,8	-11,9	41,9		
55 bis unter 65 Jahre	7	17	13	-10	-58,8	-15	-68,2	-15,0	-40,9		
seit Jahresbeginn	609	409	230	x	x	-45	-6,9	-3,1	7,0		
Abgang an Arbeitslosen											
Insgesamt	225	192	168	33	17,2	-11	-4,7	-16,5	-4,5		
dar. in Erwerbstätigkeit	53	51	33	2	3,9	4	8,2	-8,9	-10,8		
in Ausbildung/sonst. Maßnahme	59	29	22	30	103,4	-18	-23,4	-9,4	-37,1		
15 bis unter 25 Jahre	43	36	39	7	19,4	3	7,5	-18,2	116,7		
55 bis unter 65 Jahre	20	14	15	6	42,9	-	-	-33,3	-31,8		
seit Jahresbeginn	585	360	168	x	x	-57	-8,9	-11,3	-4,5		
Arbeitslosenquoten bezogen auf											
alle zivilen Erwerbspersonen	5,9	5,8	5,7	x	x	x	4,8	4,8	4,7		
Männer	5,5	5,4	5,3	x	x	x	4,3	4,4	4,2		
Frauen	6,3	6,3	6,2	x	x	x	5,4	5,2	5,4		
15 bis unter 25 Jahre	4,8	4,9	4,6	x	x	x	4,3	4,3	4,2		
15 bis unter 20 Jahre	2,8	3,0	2,8	x	x	x	2,0	2,0	1,8		
50 bis unter 65 Jahre	5,0	5,0	4,9	x	x	x	4,9	4,8	4,7		
55 bis unter 65 Jahre	4,2	4,5	4,4	x	x	x	4,7	4,5	4,5		
Ausländer	15,0	15,3	15,2	x	x	x	14,5	14,1	14,7		
abhängige zivile Erwerbspersonen	6,5	6,4	6,4	x	x	x	5,3	5,3	5,3		

1) Bei den Arbeitslosenquoten werden die Vorjahreswerte ausgewiesen. © Statistik der Bundesagentur für Arbeit
Die Differenzierung nach Rechtskreisen basiert auf anteiligen Quoten der Arbeitslosen in den beiden Rechtskreisen, d.h. die Basis ist jeweils gleich und in der Summe ergibt sich die Arbeitslosenquote insgesamt. Abweichungen in der Summe sind rundungsbedingt.

Von der ARGE gemeldete Daten am 18.12.2009

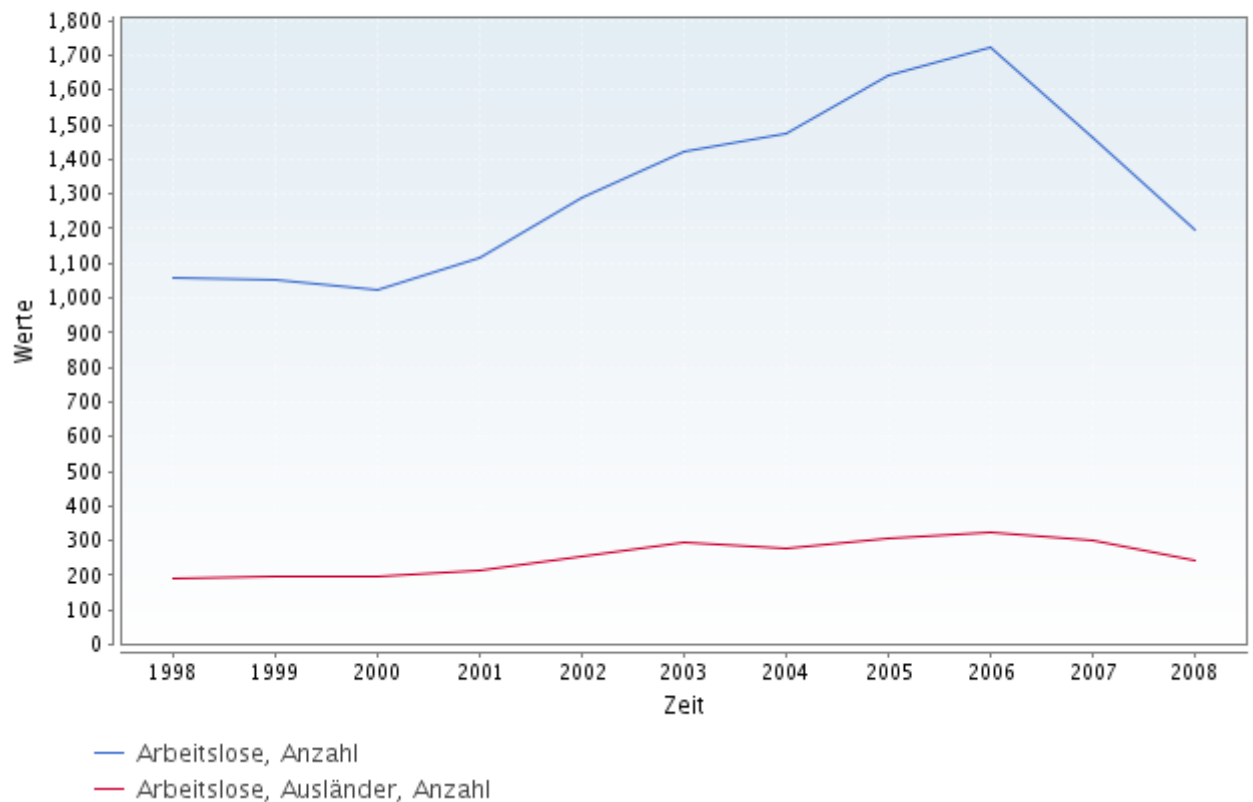
Recherchierte Zahlen für den Integrationsbericht der Stadt Werl:

SGB II-Hilfeempfänger in Werl:	3.077
Anteil der Ausländischen Hilfeempfänger in Werl:	703
Anteil an den Hilfeempfängern:	22,8 Prozent

Eine Aufteilung nach Alter liegt nicht vor.

Arbeitsmarktstatistik: Arbeitslose nach ausgewählten Personengruppen (11) sowie Arbeitslosenquoten - Gemeinden - Jahr

Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit
Werl, Stadt



Quelle: it.nrw.de

C: Schulen & Bildung

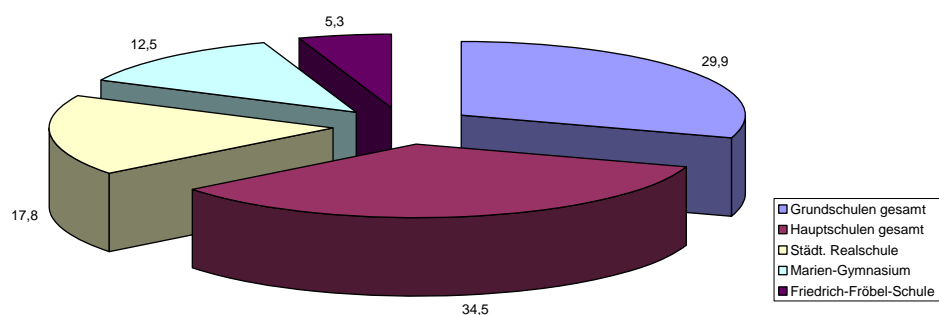
4. Religionszugehörigkeit						2008/2009	
Schulen	evange lisch	römisc h- katholi sch	islamisch	ohne	andere	Summe	
Walburgisschule	23	171	25	26	5	250	
Petrischule	43	130	43	32	7	255	
Marienschule	54	162	2	20	2	240	
Paul-Gerhardt- Schule	95	31	22	28	7	183	
St.-Josef-Schule	35	120	2	10	0	167	
Norbertschule	25	94	93	32	2	246	
Overbergschule	53	257	28	13	7	358	
Petrihauptschule	67	32	115	32	9	255	
Städt. Realschule	192	396	83	64	14	749	
Marien-Gymnasium	285	629	64	93	16	1.087	
Friedrich-Fröbel- Schule	38	40	16	27	5	126	
Summe	910	2.062	493	377	74	3.916	

(Erhebung Information und Technik Nordrhein-Westfalen; Stand 15.10. des Schuljahres)

Schulen	Griechenland	Italien	Kroatien	Portugal	Türkei	Marokko/Tunesien	Serbien	Bosnien und Herzegowina	Spanien	Andere	Ausländer insgesamt	%-Anteil Schule	%-Anteil/ insgesamt	Ausländer	Schüler
Walburgisschule	4	2	0	0	5	0	2	0	0	5	18	7,2	4,2		250
Petrischule	0	0	0	1	11	0	2	1	0	6	21	8,2	4,9		255
Marienschule	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	2	0,8	0,5		240
Paul-Gerhardt-Schule	0	0	0	2	21	0	0	0	0	7	30	16,4	6,9		183
St.-Josef-Schule	0	1	0	1	2	0	0	0	0	0	4	2,4	0,9		167
Norbertschule	0	4	0	3	40	0	0	0	0	7	54	22,0	12,5		246
Grundschulen gesamt	4	7	0	7	80	0	4	1	0	26	129	9,6	29,9		1.341
Overbergschule	1	7	0	9	14	0	0	0	0	7	38	10,6	8,8		358
Petrihauptschule	2	1	0	3	85	0	0	0	0	20	111	43,5	25,7		255
Hauptschulen gesamt	3	8	0	12	99	0	0	0	0	27	149	24,3	34,5		613
Städt. Realschule	0	4	0	6	55	1	0	0	0	11	77	10,3	17,8		749
Marien-Gymnasium	0	3	0	6	31	0	3	1	0	10	54	5,0	12,5		1.087
Friedrich-Fröbel-Schule	0	2	0	2	17	0	0	0	0	2	23	18,3	5,3		126
Summe gesamt	7	24	0	33	282	1	7	2	0	76	432	11,0	100		3.916

(Erhebung Information und Technik Nordrhein-Westfalen; Stand 15.10. des Schuljahres)

Schüler/innen nach Herkunftsländern 2008/2009
ausländische Schülerinnen/Schüler nach Schulform



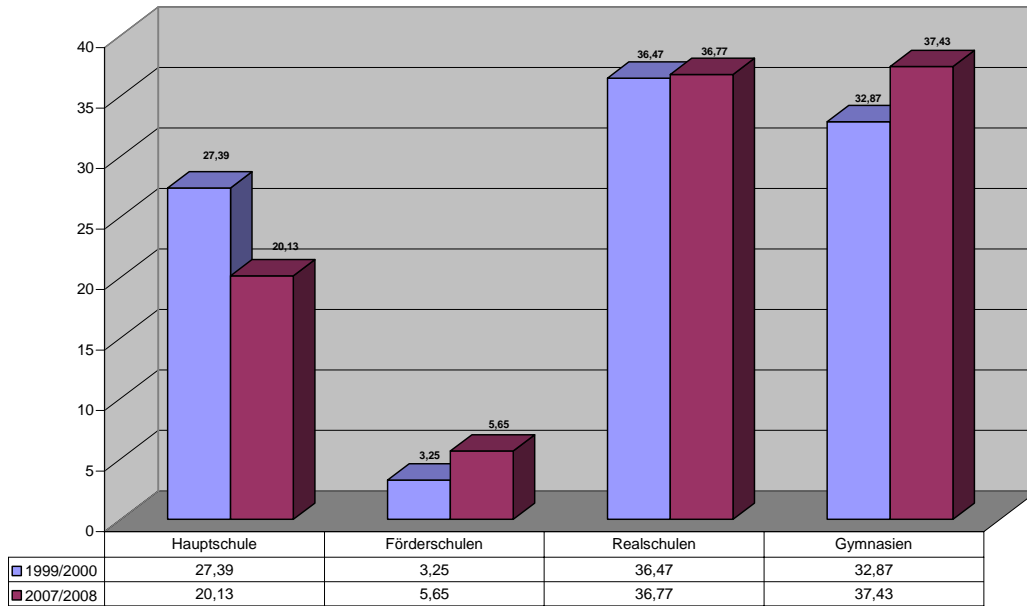
Spätausgesiedelte Schüler/innen	2008/2009
--	------------------

Schulen	Aussiedler	%-Anteil Schule	%-Anteil insgesamt	Schüler
Walburgisschule	4	1,60	0,10	250
Petrischule	3	1,18	0,08	255
Marienschule	0	0,00	0,00	240
Paul-Gerhardt-Schule	8	4,37	0,20	183
St.-Josef-Schule	1	0,60	0,03	167
Norbertschule	6	2,44	0,15	246
Grundschulen gesamt	22	1,64	0,56	1.341
Overbergschule	1	0,28	0,03	358
Petrihauptschule	6	2,35	0,15	255
Hauptschulen gesamt	7	2,63	0,18	613
Städt. Realschule	50	6,68	1,28	749
Marien-Gymnasium	38	3,50	0,97	1.087
Friedrich-Fröbel-Schule	6	4,76	0,15	126
Summe gesamt	123	3,14	3,14	3.916

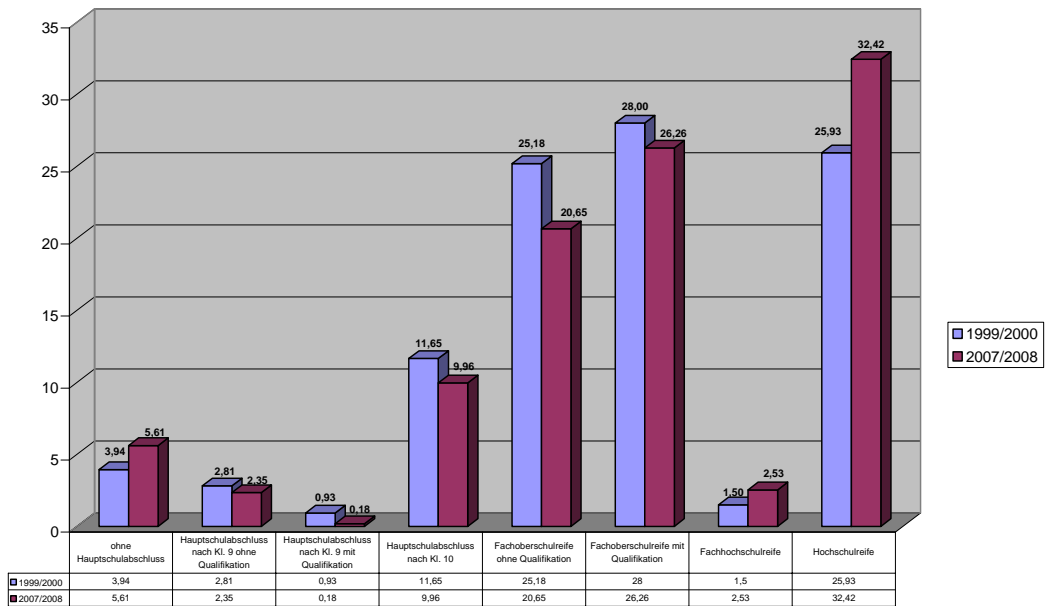
(Erhebung Information und Technik Nordrhein-Westfalen; Stand 15.10. des Schuljahres)

Schuldaten im Vergleich 1999/ 2000 zu 2007/2008 (Daten nach: it.nrw.de)

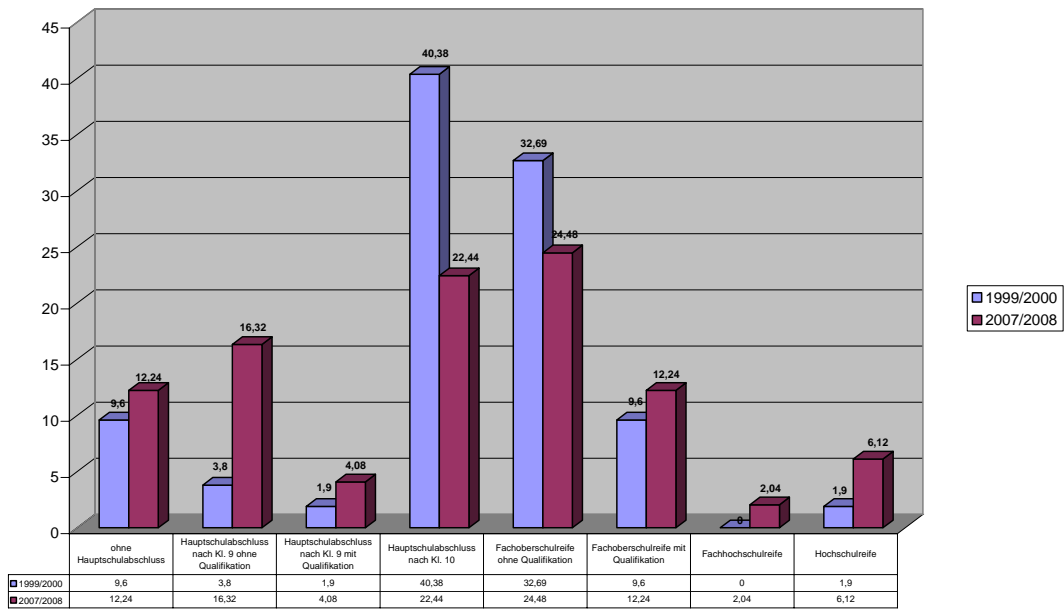
Schulabsolventen/-abgänger nach Schulart Gesamt in %



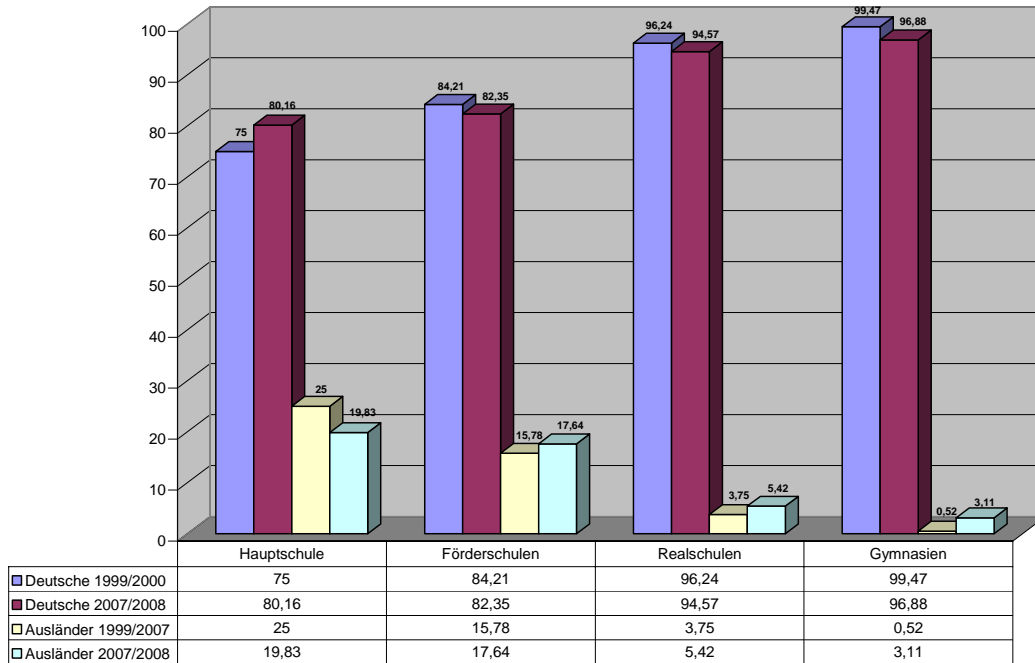
Schulabschlüsse nach Nationalität - Deutsche in %



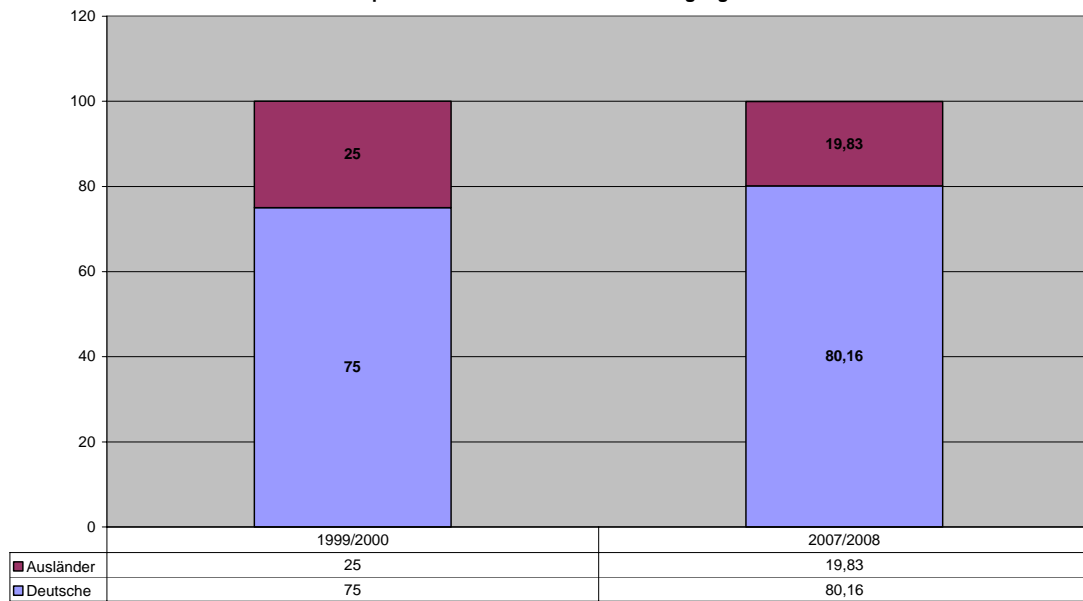
Schulabschlüsse nach Nationalität - Ausländer in %



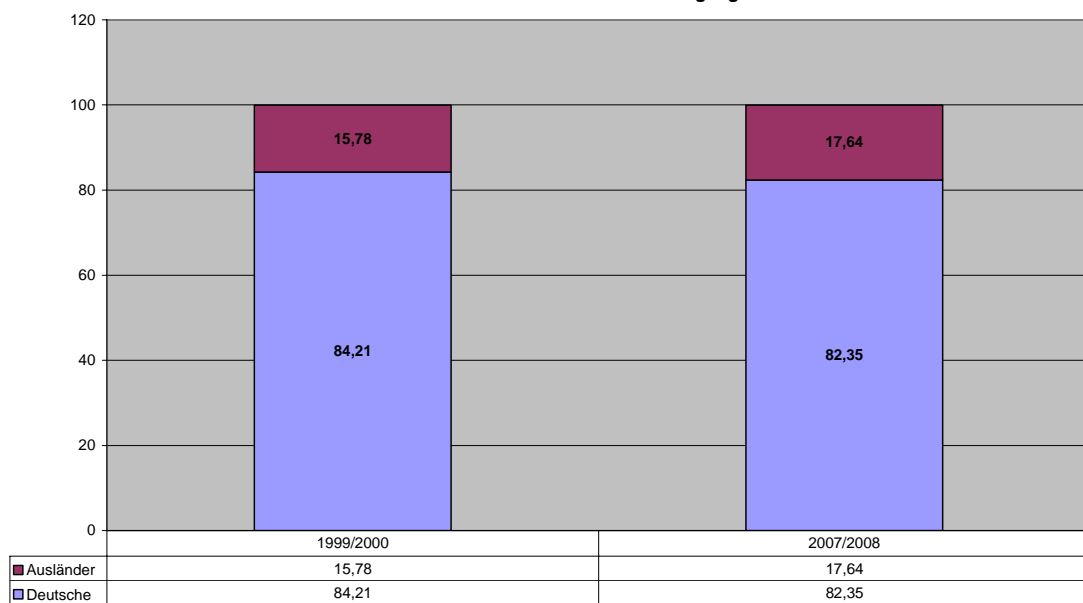
Schulabsolventen nach Schulform und Nationalität im Vergleich 1999/ 2000 zu 2007/2008



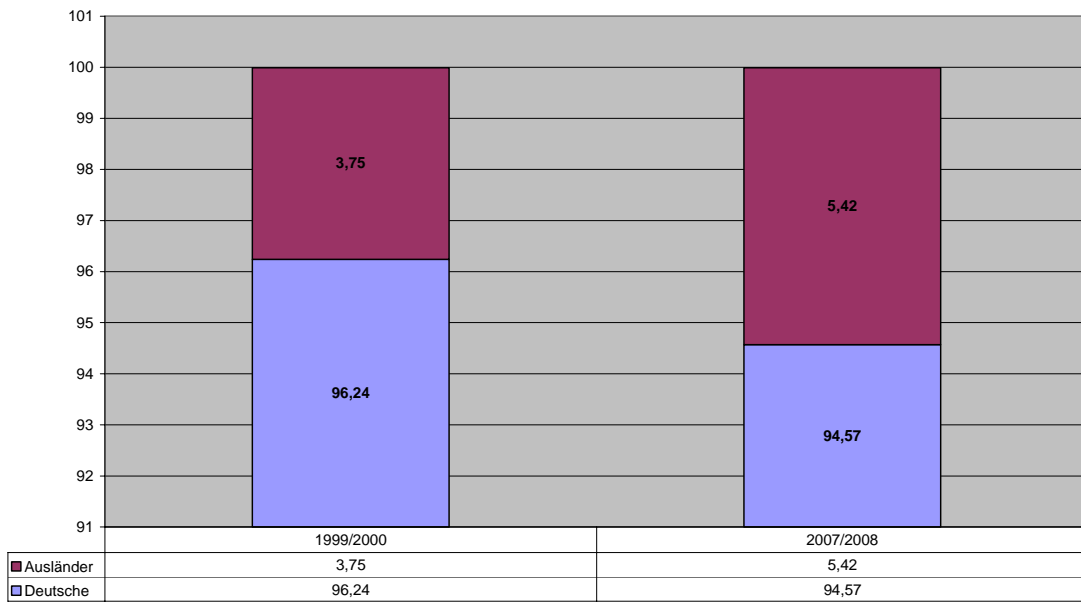
Hauptschule nach Nationalität und Jahrgang in %



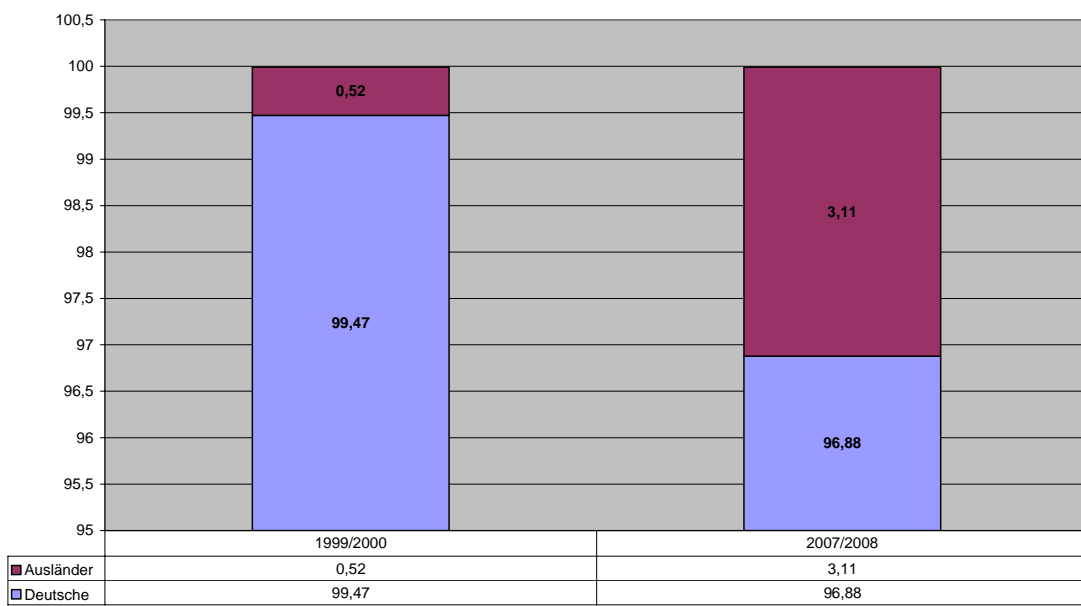
Förderschulen nach Nationalität und Jahrgang in %



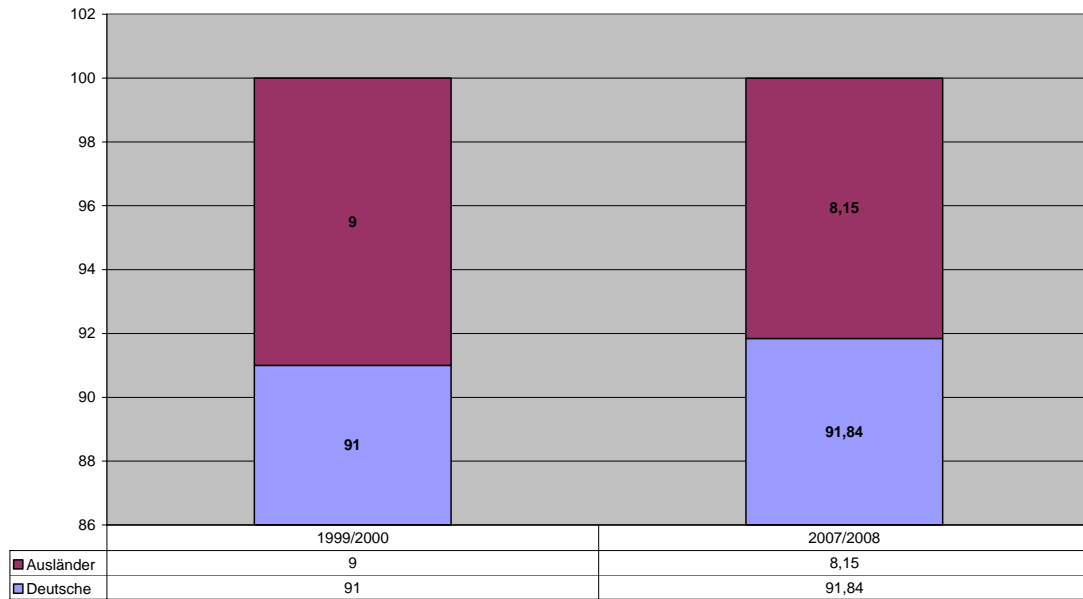
Realschulen nach Nationalität und Jahrgang in %



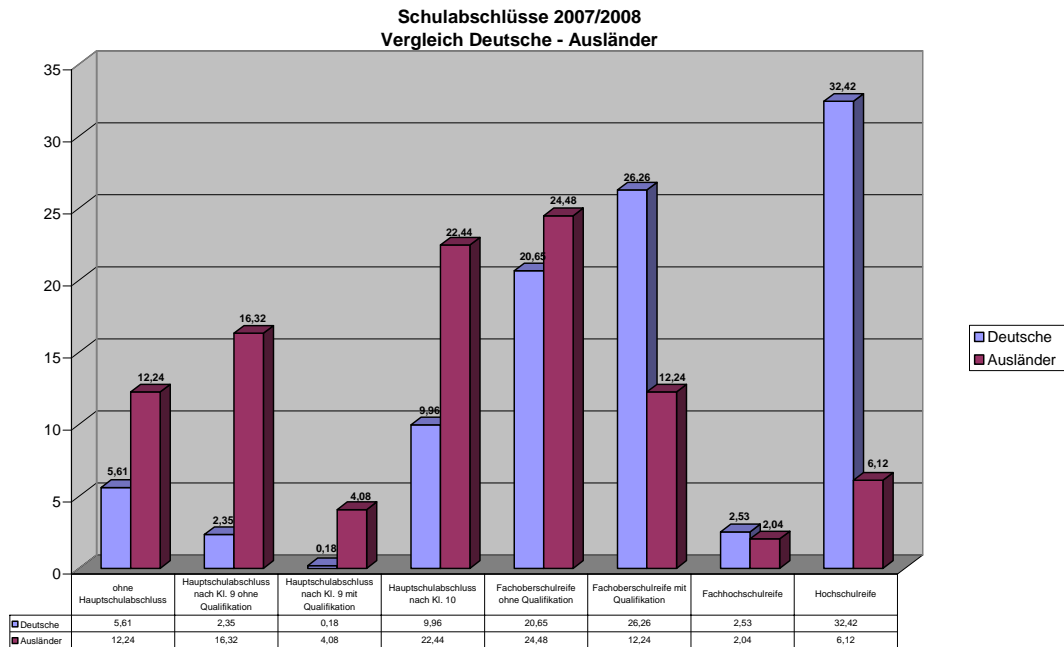
Gymnasien nach Nationalität und Jahrgang in %



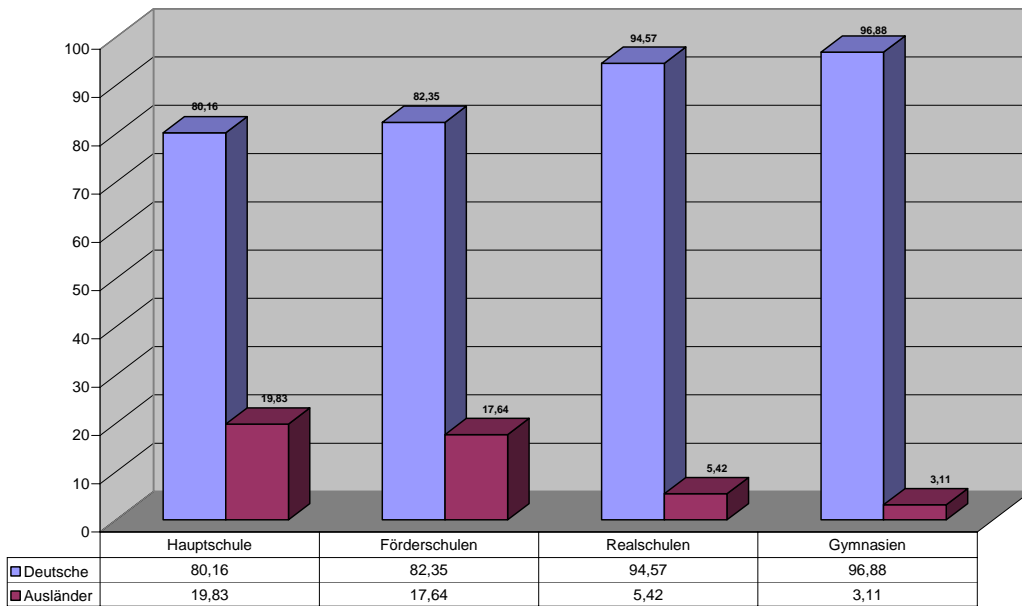
Gesamt nach Nationalitäten und Jahrgang in %



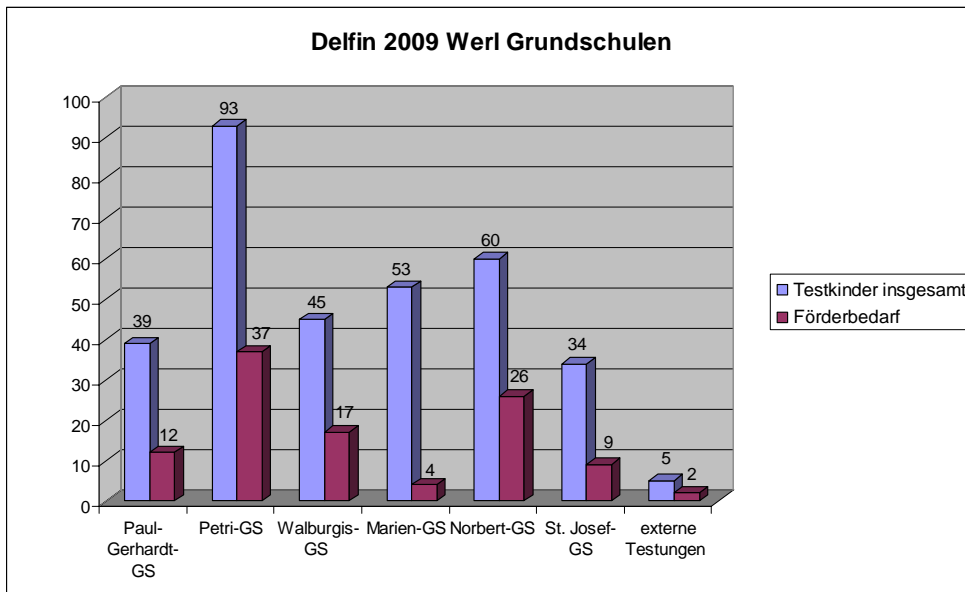
Schuldaten im Vergleich Deutsche – Ausländer 2007/2008
(it.nrw)

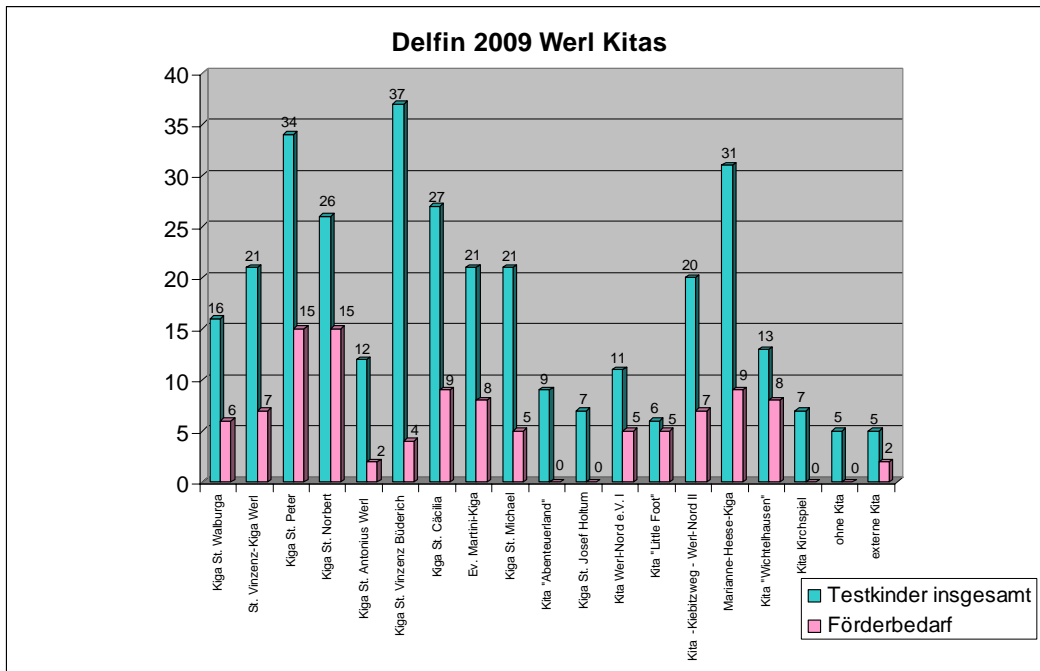


Schulabsolventen/-abgänger nach Schulart und Nationalität 2007/2008 in %



Sprachstandserhebung (Delfin4)
(Zahlen vom Kreis Soest)





SPRACHKURSE VHS (Stand: 18.12.09)

- derzeit 6 Kurse, davon 3 Alphabetisierungskurse Werl & Wickede
- 80 Teilnehmer täglich im Unterricht
- Alle drei Monate Einbürgerungstest
- (Auswertung über BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) / Erfolgsquote bundesweit ca. >90 % m)

D: Kulturvereine und andere Migranten – Vereinigungen
(Vereine gem. Vereinsregister, Stand 22.12.2009)

Reg. Nr.		Name/ Niederlassung	Kontakt
Arnsberg 90224	VR	Türkischer Kulturverein Werl und Umgebung e.V.	
Arnsberg 90228	VR	Türkischer Arbeiterverein (WE- TID) in Werl und Umgebung e.V.	
Arnsberg 90232	VR	DITIB Türkisch Islamische Gemeinde zu Werl e.V.	
Arnsberg 90338	VR	Anatolischer Kulturverein Werl e.V.	
Arnsberg 90340	VR	Sportverein Türkgücü Werl e.V.	
Arnsberg 90350	VR	Kulturverein Sakarya Werl e.V.	
Arnsberg 90377	VR	Kleinasiatischer Kultur- Verein e.V.	
Arnsberg 90382	VR	Arbeiter Kulturverein Werl und Umgebung e.V.	
Arnsberg VR		Türkischer Musik- Verein Werl e.V.	
Arnsberg 90370	VR	Türkischer Kultur und Förderverein e.V.	
		Önder Kultur und Soziales e.V. Lindenallee 1	Aziz Dogan (Sekretär)

Glossar:

Nationaler Integrationsplan:

Gemeinsam mit Ländern und Kommunen, mit Migrantenverbänden und zahlreichen anderen nichtstaatlichen Akteuren hat die Bundesregierung am 12. Juli 2007 über 400 Maßnahmen und Selbstverpflichtungen zur Integration verabschiedet. Mit dem Nationalen Integrationsplan wird die Integrationspolitik in Deutschland auf eine neue Grundlage gestellt. Der Nationale Integrationsplan enthält klare Ziele, konkrete Maßnahmen und Selbstverpflichtungen der staatlichen und nichtstaatlichen Akteure. Diese werden ergänzt durch Kriterien für die Evaluation und Umsetzung der Zielvorgaben und Maßnahmen.

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung / Glossar// www.bpb.de

Migrationshintergrund:

Migrationshintergrund ist ein vor allem seit 2006 zunehmend beliebter werdender Begriff. Er ersetzt und ergänzt Begriffe wie "Ausländer" oder "Deutsche ausländischer Herkunft".

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung / Glossar// www.bpb.de

Integration / (allgemeine Beschreibung zusätzlich zur thematischen im Bericht)

Ganz allgemein bedeutet Integration die Herstellung einer Einheit, die Eingliederung in ein größeres Ganzes. Zuwanderer gelten dann als integriert, wenn sie sich in das Leben ihrer neuen Heimat eingliedern und von der Mehrheitsgesellschaft nicht als Fremde ausgegrenzt werden. Integration verlangt nicht, die eigene kulturelle Herkunft vollständig aufzugeben (Religion, Muttersprache, Sitten und Gebräuche), dabei würde es sich um **Assimilation** handeln.

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung / Glossar// www.bpb.de

Assimilation:

Assimilation bezeichnet die Anpassung verschiedener gesellschaftlicher Gruppen aneinander. Es beschreibt also die vollständige Anpassung einer Minderheit an die Mehrheitsgesellschaft bei Verlust von Sprache und Kultur des Herkunftslandes. Umstritten ist, ob es sich bei der Assimilation um ein gezieltes "Aufzwingen" der Eigenschaften und Einstellungen der dominanten Gesellschaft handelt.

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung / Glossar// www.bpb.de

Menschen mit Migrationshintergrund:

Nach Definition des Statistischen Bundesamtes (2007): Alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.

(Quelle: Forum SOZIAL 2/2008)

Ausländer:

1. *Recht:* Nach § 2 I Aufenthaltsgesetz (v. 25.2.2008, BGBl I S. 162) ist Ausländer jede Person, die nicht Deutscher i.S. des Artikel 116 I des Grundgesetzes ist (Staatsangehörigkeit, Volksdeutscher). Ausländer, die ins Bundesgebiet einreisen und sich darin aufhalten wollen, bedürfen eines Aufenthaltstitels. Es besteht Ausweispflicht (Passpflicht). Ausländer können frei ausreisen.

(Quelle: www.wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition)

Spätaussiedler: (nach 1993 zugewandert)

Eine besondere Zuwanderergruppe bilden die in Deutschland aufgenommenen Spätaussiedler. Hierbei handelt es sich um Personen deutscher Herkunft, die in den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion und in den anderen ehemaligen Ostblockstaaten leben. Spätaussiedler wurden in Folge des Zweiten Weltkrieges auf Grund ihrer deutschen Volkszugehörigkeit in den Siedlungsländern massiv verfolgt. Sofern Nachwirkungen von Benachteiligungen auch heute noch wirksam sind, können die Betroffenen und ihre Familienangehörigen, die nicht selbst als deutsche Volkszugehörige gelten, in einem speziellen Aufnahmeverfahren in Deutschland aufgenommen werden und erwerben mit Ausstellung von Spätaussiedlerbescheinigungen kraft Gesetzes die -> deutsche Staatsangehörigkeit.

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung / Glossar// [www. bpb.de](http://www.bpb.de)

Aussiedler:

Bis 1992 wurden die Migranten nach dem Bundesvertriebenengesetz als **Aussiedler** bezeichnet.

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung / Glossar// [www. bpb.de](http://www.bpb.de)

Flüchtling:

Flüchtlinge sind Menschen, die aus "begründeter Furcht vor Verfolgung wegen Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung" fliehen und nicht zurück in ihr Herkunftsland können.

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung / Glossar// [www. bpb.de](http://www.bpb.de)

Bei **Kontingentflüchtlingen** handelt es sich um eine privilegierte Sondergruppe unter den Ausländern. Die Privilegierung äußert sich darin, dass Kontingentflüchtlinge

- nach der Aufnahme in Deutschland eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis erhalten (§ 1 III des Gesetzes über Maßnahmen für im Rahmen humanitärer Hilfsaktionen aufgenommene Flüchtlinge, HumHAG),
- sie die Rechtsstellung von Flüchtlingen und damit verbunden
- besonderen Ausweisungsschutz genießen.

Kontingentflüchtlinge sind im Rahmen humanitärer Hilfsaktionen aufgrund von Sichtvermerken (Visa) oder einer Übernahmeerklärung aufgenommen worden. Im Jahre 1985 hielten sich etwa 30.000 Kontingentflüchtlinge in Deutschland auf. Es handelte sich fast ausschließlich um Vietnamesen (Boat-People). Im Jahre 1990 wurden albanische Botschaftsflüchtlinge als Kontingentflüchtlinge in Deutschland aufgenommen.

Seit 1991 haben jüdische Emigranten aus der ehemaligen Sowjetunion die Möglichkeit, als Kontingentflüchtlinge nach Deutschland einzureisen. Grundlage hierfür ist ein Beschluss der Innenministerkonferenz vom 09.01.1991, nach dem das HumHAG auf diesen Personenkreis entsprechende Anwendung findet. Die Zuzüge von jüdischen Kontingentflüchtlingen sind von 1996 bis 2000 auf 6.800 Personen jährlich gefallen.

(Quelle: BMI, 30.04.2004).

Mit **Migrantenselbstorganisation** (kurz **MSO**) werden häufig Initiativen und Vereine von „Menschen mit Migrationshintergrund“ (oder „Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“) bezeichnet, die im Interesse der eigenen herkunftsland-orientierten Zielgruppe organisiert worden sind. Neben spezifischen Zielen wie die Förderung von Sport, Sprache, Religion oder Kultur spielen direkt oder indirekt immer auch die Beschäftigung und die

Auseinandersetzung mit den Themen Migration, Integration und bürgerschaftliches Engagement eine große Rolle.
<http://de.wikipedia.org/wiki/Migrantenselbstorganisation>

Konzept ist ein „(...)handlungsorientierte Vereinbarungen einer Organisation oder Einrichtung zu ihren Zielvorstellungen und den Mitteln und Wegen zu deren Realisierung. (...)“ (Fachlexikon der Sozialen Arbeit, 6.Auflage 2007). Demgegenüber ist ein **Bericht** „(...) ein Text, der einen Sachverhalt oder eine Handlung objektiv schildert, ohne Wertungen des Autors zu enthalten.“ (<http://woerterbuch.babylon.com>)

Optionsregelung oder auch Optionspflicht

§ 29 StAG

Wer die deutsche Staatsangehörigkeit nach dem **Geburtsortsprinzip**(§ 4 Abs. 3 StAG) oder durch Einbürgerung nach § 40 b StAG* erhalten hat, muss mit Beginn der Volljährigkeit und spätestens bis zur Vollendung des 23. Lebensjahres erklären, ob er die deutsche oder die andere Staatsangehörigkeit behalten will (sog. Optionspflicht).

* Über einen zum 31. Dezember 2000 befristeten besonderen Einbürgerungsanspruch wurden damals noch nicht zehnjährige Kinder in die Regelungen einbezogen.

Wird eine Erklärung zu Gunsten der anderen Staatsangehörigkeit abgegeben, so geht die deutsche Staatsangehörigkeit damit verloren. Gleiches gilt automatisch, wenn bis zur Vollendung des 23. Lebensjahres keine Erklärung abgegeben wird.

Wer seine deutsche Staatsangehörigkeit behalten will, muss dies rechtzeitig erklären. Zugleich geht damit die Verpflichtung einher, die andere Staatsangehörigkeit aufzugeben. Ein Nachweis darüber muss bis zum vollendeten 23. Lebensjahr vorliegen. Andernfalls geht die deutsche Staatsangehörigkeit ebenfalls automatisch verloren.

Wenn absehbar ist, dass die andere Staatsangehörigkeit nicht oder nicht rechtzeitig aufgegeben werden kann oder ein solches Verfahren als nicht zumutbar erscheint, dann besteht die Möglichkeit, bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres eine Beibehaltungsgenehmigung zu beantragen. Eine solche Genehmigung kann auch beantragt werden, wenn im Falle einer Anspruchseinbürgerung Mehrstaatigkeit hinzunehmen wäre.

Nachzulesen unter: <http://www.eu2007.bmi.bund.de>
Das Bundesministerium der Inneren zur EU- Ratspräsidentschaft EU.2007

Partizipation: Sammelbegriff sehr verschiedener Arten und Formen der Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung und Mitbestimmung. Umfang, Funktion und Begründung der Partizipation können sehr unterschiedlich sein. Partizipation wird (...) in Zusammenhang gebracht mit Prozessen der Demokratisierung, des bürgerschaftlichen Engagements und der Emanzipation (...)

Der Begriff spielt auch im Politikbereich und in den Bereichen der Sozialarbeit eine vielfältige Rolle:

Partizipation soll zur Demokratisierung hierarchischer administrativer Strukturen beitragen und dies durch eine Öffnung von

Entscheidungsprozessen gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einerseits und Betroffenen andererseits erreichen(..)

(...) Beteiligungsmöglichkeiten und –notwendigkeiten zeigt sich bei der Sozialplanung und der sozialen Infrastrukturplanung von Kommunen und Regionen (...)

Ohnmacht und Apathie einzelner Zielgruppen sollen durch Partizipation abgebaut und überwunden werden (...).

Zusammengefasst nach: Fachlexikon der Sozialen Arbeit, 6. Auflage 2007

Interkulturelle Kompetenz

„Interkulturelle Kompetenz beschreibt die Kompetenz, auf Grundlage bestimmter Haltungen und Einstellungen sowie besonderer Haltungs- und Reflexionsfähigkeiten in interkulturellen Situationen effektiv und angemessen zu interagieren.“ (Auf Dr. Darla Deardorff zurückgehende Definition. Aus dem Thesenpapier der Bertelsmann- Stiftung auf Basis der Interkulturellen-Kompetenz- Modelle erschienen 2006 Bertelsmann- Stiftung Gütersloh.)

<http://www.li-hamburg.de> (LI =Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg)

Definition (weitergehend/ ergänzend/ erläuternd):

"Unter interkultureller Kompetenz wird die Summe aller Fähigkeiten verstanden, die notwendig sind, um mit Angehörigen anderer Kulturkreise einen Zustand der Gemeinsamkeit herzustellen, der nicht von bestimmten kulturspezifischen Eigenheiten und Vorstellungen dominiert wird. Interkulturelle Kompetenz beginnt mit der Einsicht in die Kulturabhängigkeit des eigenen Denkens, Handelns und Verhaltens und beinhaltet die Fähigkeit und Bereitschaft zur Übernahme und Analyse fremdkultureller Perspektiven. Die Erlangung interkultureller Kompetenz ist ein dynamischer Prozess, bei dem es keinen Endzustand gibt. Interkulturelle Kompetenz kann nur mit Hilfe der Fähigkeit zu interkultureller Kommunikation erreicht werden, welche nicht nur die fremdsprachliche Ausbildung, sondern auch allgemeine kommunikative und interaktive Fähigkeiten beinhaltet. Zu diesen gehören im Besonderen: Mittlerfähigkeit zwischen den Kulturen, die Befähigung, Parallelen wie auch Andersartigkeit zu erkennen und Besonderheiten aufzudecken, Empathie, Fähigkeit zur Kooperation und Integration sowie kritische Toleranz. Auch die Bereitschaft zu räumlicher Flexibilität spielt eine Rolle. Daraus folgt, dass ein bloßes Kennen kultureller Unterschiede nicht ausreichend ist. Vielmehr sind ein Erkennen solcher Unterschiede in einer spezifischen Situation und die Beherrschung angemessener Kommunikationsstrategien entscheidend."

Ergebnis eines Diplomandencolloquiums am Institut für Ostasienwissenschaften der Gerhard-Mercator-Universität GH Duisburg - Duisburger Arbeitspapiere Ostasienwissenschaften Nr. 17/1998 bzw. www.uni-duisburg.de/Institute/OAWISS/publikationen/arbeitspapiere/paper17.html

Literatur:

Verweise und Fußnoten

zu 1: Fachlexikon der Sozialen Arbeit
Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.
6. Auflage 2007

zu 2: „Integration als Chance für Nordrhein- Westfalen und seine Kommunen
Potentiale nutzen – aus Erfahrungen lernen“
Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes
Nordrhein- Westfalen
2007 / MGFFI 1046

zu 3: „Lexikon für die Anti- Rassismusbearbeitung“
c/o Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen
Haus Villigst 1999

zu 4: „Der Nationale Integrationsplan
Neue Wege – Neue Chancen“
Presse- und Informationsamt der Bundesregierung
Berlin Juli 2007

Zu 5: Fachlexikon der Sozialen Arbeit
Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.
6. Auflage 2007

Für das Glossar verwendete Quellen:

Bundeszentrale für politische Bildung / Glossar// www.bpb.de

Forum SOZIAL / DIE BERUFLICHE SOZIALE ARBEIT (Ausgabe 2/2008)
Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. / Berlin

wikipedia.org/wiki/Migrantenselbstorganisation

BMI - Bundesministerium der Inneren zur EU- Ratspräsidentschaft EU.2007

Fachlexikon der Sozialen Arbeit
Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., 6.Auflage 2007

Thesenpapier der Bertelsmann- Stiftung auf Basis der Interkulturellen-
Kompetenz- Modelle von Dr. Darla Deardorff /2006 Bertelsmann- Stiftung
Gütersloh
<http://www.li-hamburg.de> (LI =Landesinstitut für Lehrerbildung und
Schulentwicklung Hamburg)

Duisburger Arbeitspapiere Ostasienwissenschaften Nr. 17/1998 [www.uni-
duisburg.de/Institute/OAWISS/publikationen/arbeitspapiere/paper17.html](http://www.uni-
duisburg.de/Institute/OAWISS/publikationen/arbeitspapiere/paper17.html)

Weitergehende Literatur (Auszug):

**„Der Nationale Integrationsplan
Neue Wege – Neue Chancen“**

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung
Berlin Juli 2007

**„Erfolgreiche Integration ist kein Zufall
Strategien kommunaler Integrationspolitik“**

Bertelsmann Stiftung, Bundesministerium des Inneren (Hrsg.)
2005, Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Deutscher Städtetag / Schader- Stiftung: Zuwanderer in der Stadt

/Einführung: Kommunale Integrationskonzepte;
www.zuwanderer-in-der-stadt.de

„NRW - Land der neuen Integrationschancen“

1. Integrationsbericht der Landesregierung NRW 2008

„Auf Augenhöhe

Integration zum kommunalen Thema machen“

Friedrich- Ebert- Stiftung
Kommunal- Akademie
2006 Friedrich- Ebert- Stiftung

„Schulische Bildung von Migranten in Deutschland“

Working- Paper 13 der Forschungsgruppe des Bundesamtes aus der reihe
„Integrationsreport“
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Referat 220
April 2008

Impressum

Herausgegeben von
Stadt Werl, Der Bürgermeister
Abteilung Jugend, Sport und Soziales
59457 Werl, Hedwig-Dransfeld-Str. 23
Internet: www.werl.de
E-Mail: post@werl.de
August 2010

